Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sit Hamburg)

Publikationsorgan der Bentral-Kranken- und Sterbekasse der Bimmerer (E. H. Ar. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich. Honnabends. Wbonnemenispreis pro Quartal (ohne Bestellgelb) **M. 1,50.** Zu beziehen burch alle Postanstalten.

Berantwortlicher Rebakteur: S. Ecke, Berleger: A. Bringmann, beibe in Hamburg. Rebaktion, Berlag und Expedition: Hamburg 22, Festerstr. 28, I.

Für die breigespaltene Petitzeile ober beren Raum 80 & für Bersammlungsanzeigen 10 & pro Zeile.

Lohnbewegung.

Ausgesperrt find bie Bimmerer in Roftod. Gefperrt find in Plauen i. 23. bas Gefcaft von Soffmann, in Wilhelmehafen bie Arbeiten ber Firma Holzmann & Co.

Die Carifverträge in Unternehmerbelenchtung.

Den Tarifverträgen wird nachgefagt, bag fie bie langfame Arbeit bezwecken; es ift eine fire 3bee ber Unternehmer, daß die Arbeiter bemüht sind, möglichst wenig zu leisten. Tatfächlich ist das Gegenteil der Fall. Nicht bloß die wie eine Peitsche wirtende Hete ber Unternehmer und ihrer Antreiber, fonbern auch ein oft übertriebener Wetteifer ber Arbeiter führt zu steigenden Leiftungen. Wo ein Arbeiter viel leistet, entsteht ein inftinktiver Eifer, es biesem gleich zu tun. hierüber kann jeber, ber fich um biefe Dinge bekummert, aus Groß= und Rleinbetrieben jedenfalls reicher an Brandmalen als die Arbeiter! Tatsachen anführen. Es ift allgemein bekannt, daß Wenn aber ichon Tarife abgeschlossen werben und in ben letten Jahrzehnten die Leistungsfähigkeit burch biese bie Schundkonkurenz aus ber Welt geschafft ber Arbeiter gewachsen ift, bag bas gemächliche Arbeiten werden foll, fo ift bies nicht erzielt, weil immer ber sogenannten guten alten Zeit einer Setjagd ge- Firmen außerhalb bes Tarifes bleiben, jammert wichen ist. Erst unlängst hat Professor Bernhard in Dr. Kuh. Tatfächlich lehrt aber gerade die Statistik seiner wertvollen Studie über die Aktorbarbeit auf die bes Tarifamtes der beutschen Buchdrucker, daß die Zahl ftark gesteigerten Leistungen der beutschen Arbeiter hind ber nicht tariftreuen Firmen von Jahr zu Jahr rapide gewiesen. Die fast in allen Gewerben eingetretenen abnimmt, baß heute unter den leiftungsfähigen Buchstarten Verkurzungen der Arbeitszeit sind nicht bloß auf die gewerkschaftliche Organisation ber Arbeiter zu= erkannt hat, baß also ber Schmutkonkurrenz immer rudzuführen, fondern auch auf die Tatfache, daß mit engere Grenzen gezogen werben; ebenso ift es bei ben ben nun geforderten Arbeitsleiftungen bie vor 30 Jahren Buchbindern und Notenstechern und nicht zulegt im üblichen Arbeitszeiten im Wiberspruch steben, daß bie heutige Stunbenleiftung eine längere Anspannung ber Arbeitsfraft als etwa gehn Stunden nicht mehr gulaffe. Das ift auch ber Grund für bie merkwürdige Erscheinung, baß Unternehmungen, bie bas amerikanische Prämien= Affordinftem einführten, bereitwillig auf eine ftarke Berfürzung ber Arbeitszeit eingehen. Die bei biefem Syftem auf bas alleraußerste angespannte menschliche Rampf ums Dasein erleichtern, beißt ja immer bis ju Arbeitsfraft läßt eben eine zehnstündige Arbeitszeit nicht zu. So hat die Weltfirma Siemens-Schudert in ihren Wiener Betrieben bei Ginführung bes Bramien-Affordinftems die 50 Stunden-Arbeitswoche ohne jeden Kampf zugestanden.

In bem Artikel bes Dr. Ruh heißt es wörtlich: Jeder Betrieb arbeitet streng genommen mit anderen Mitteln und unter anderen Beraussehungen, mahrend auf seiten ber Arbeiter tatfächlich eine Gleichheit aller Intereffen und baber bie Möglichkeit eines wirklich ein= heitlichen, zu kollektiver Vertragsschließung geeigneten Gefüges vorliegt."

Alle Betriebe gleicher Art beteiligen sich an benfelben Submiffionen und richten fich gegenseitig nach ihren Preisen, fie ftreben nach ber gleichen technischen Bolltommenheit, fie beziehen zu benselben Preisen ihre Rohmaterialien, ihre Gulfsstoffe, ihre Halbfabrikate, fie bilden fogar oft Ginkaufsvereinigungen und Verkaufs: abmachungen, sie suchen überall die Ungleichheiten im Wettbewerbe zu beseitigen, aber sie können nicht bie eine kurze Zeit scheinbaren Friedens folgt fast sicher bie Lehrbefähigung der Lehrlingszüchter. Dann werden gleichen Arbeitsbedingungen zahlen. Das glauben die ein um so härterer Kampf." Das ist auch einer ber ihm die Schuppen von den Augen fallen. Die Ge-Unternehmer, welche ihr Organ lefen, felbstverständlich Sage bes Dr. Rub. Wie fteht es aber in Wirklichteit? werkschaften, die im Interesse ber Ginschränkung ber

Jahr zu Sahr steigt die Bahl ber Tarife, welche ohne lungen über bie Gewerkichaftsbewegung zu verfassen. ift. Und folche Leute kampfen gegen die Arbeiter-

vorangegangenen Streit abgeschloffen murben. Diefe Er konnte wiffen, bag bort, wo einmal ein Tarif zu Tatfache werben aber biefe Schurer bes Rlaffentampfstandpunktes nicht zugestehen, benn ihr ganges luftiges Gebäude ware ja bann zusammengestürzt.

Das Stigma (Brandmal) der Gleichmacherei tragen die Tarisverträge an sich. Wir meinen, die Unter-nehmer sollten nicht so abfällig von der Gleichmacherei reden! Das Kohlenspudikat, der Stahlwerkverband, all die Gifenkartelle, die zahlreichen Preiskonventionen, Berkaufsvereinigungen, ber Verband ber Tapetenfabritanten, ber Borfenverein bes beutschen Buchbanbels und wie all die Unterernehmervereinigungen beißen, bezweden neben ber Unterbrudung ber Arbeiterorganis fation die Gleichmacherei in der Schröpfung des Publikums, gleiche Preiskestjetungen, ja schwere, oft zehntausende Mark betragende Gelbstrafen werden da festgesett für ben Fall, bag ein Mitglied unter bem festgesetten Preife gu vertaufen magt. Wenn bie Gleichmacherei ftigmatifiert, fo find bie Unternehmer

bruckfirmen kaum ein Dugenb ben Tarif nicht an-Baugewerbe. Wir versichern übrigens ben Unter-nehmern, daß die beutschen Arbeiter die Voraus-setzungen zur Schmutkonkurrenz balb ganz aus der Welt schaffen werben, wenn man ihre Roalitionen ebenfo

ungestört ließe wie die ber Unternehmer. Merkwürdig ist auch ber folgende Sat in bem großen Bannfluch gegen die Tarifgemeinschaften: "Den einem gewiffen Grabe auf die Ausbildung ber Kampf= mittel verzichten und hiermit bem natürlichen Fortfcritt eine Schrante gieben."

Ja, wollen fich bie verehrten Unternehmer ben Rampf ums Dasein nicht erleichtern burch die Buchthausgesete, burch die Wehrlosmachung der Arbeiter? Erleichtern fich die Unternehmer ben Rampf ums Dasein nicht, wenn sie die Konkurrenz ausschalten, burch Schaffung ihrer Kartelle, Syndifate, Preistonventionen, Berkaufsvereinigungen? Behaupten sie etwa, baß sie bamit bem Fortschritte eine Schranke ziehen! Rann man unehrlicher die Arbeiter befämpfen, als burch Aufstellung berartiger Behauptungen in einem Organe ber Unternehmerorganisationen? Ehrlichkeit ift bie beste Politik, fagte einmal ein englischer Staatsmann, herr Dr. Felix Rub icheint biefem Staatsmanne feine Rrange winden zu wollen.

"Die Auffammelung großer Gewerticaftetaffen erhöht die Streikgefahr nach Ablauf des Tarifes; auf nicht, aber in dem Kampfe gegen die Arbeiterorganis Der reichste Berband, der absolut und auch auf den Lehrlingszahl wirken, dienen damit auch für einen fationen ist jedes Mittel gut genug. Ropf des einzelnen Mitgliedes berechnet, am meisten technisch gesunden Nachwuchs im Gewerbe. Statt dies

Stande fam und ernstlich gehalten wurde, die Unternehmer bas wilbe Arbeitsverhaltnis nicht mehr munichen, sondern einer Tarifverlängerung nicht mehr abgeneigt sind. Das Tarifwesen vermindert die Zahl der Streiks, es vermehrt fie nicht. Aber bas paßt Dr. Ruh nicht in fein Kongept, beswegen bichtet er, wenn auch nicht

erfolgreich, um.

Die Eriftensfähigkeit mancher Inbuftrlezweige follen nach Dr. Ruh bie Tarife in Frage ftellen. nennen! Wir meinen, daß ber Reichtum bes Unternehmertums unter ber Herrschaft ber Tarife recht anfehnlich zugenommen hat. Die Entwicklung ber größten Baufirmen murbe burch bie Tarife nicht gehindert, ber Besiger eines ber größten beutschen Buchbrudereien, Rommerzienrat Burenftein, ift aus einem Gegner ber Tarife einer ber wirksamsten Agitatoren für dieselben geworden. Im Braugewerbe in Berlin, Stuttgart, München, Nürnberg, Fürth, Kulmbach 2c. 2c. sind die Unternehmer ebenso warme Befürworter der Tarife wie die organisierten Arbeiter.

herr Dr. Ruh jammert ferner: "Auch barf bier nicht unerwähnt bleiben, bag einzelne Stabtgemeinben, 3. B. der Magistrat in Landshut, und auch Regierungs-behörden burch die Bevorzugung sogenannter taristreuer Buchbruckereien diefer Form von Verträgen eine Art pon offiziellem Placet gegeben haben. Das Tarifamt ber beutschen Buchbrucker hat sich burch biefe Erfolge bekanntlich schon fo ermutigt gefühlt, bag es eine Gingabe an ben Bundesrat gerichtet hat, in ber eine behörbliche Tarifanerkennung und bie Ginrichtung von staatlichen Ginigungsamtern geforbert wirb."

Ja, weiß ber gute Mann nicht, bag in England ber Staat und fast alle Großstädte bas Syftem ber fair wages angenommen haben, b. h. bag Stadt und Staat ihre Arbeiter nach ben in ben Tarifen festgesetzen Löhnen bezahlen und bei allen Submissionen eine finngemäße Bestimmung in bie Lieferungsverträge einfügen. Aehnlich ift es in ben Bereinigten Staaten von Amerika, in Auftralien, in Amsterdam usw. usw. Und bas foll bie beutsche Industrie, die um die erste Stelle auf bem Weltmarkte ringt, nicht ertragen können!

Endlich jammert unfer Gegner, daß burch bie Tarifverträge Beschräntungen in ber Lehrlingszahl burchgefest murben. Daß bies auf Grund bes von ben Scharfmachern aus ber Taufe gehobenen Handwerksgesetses auch möglich ift, weiß der wenig gelehrte Nationalökonom der "Arbeitgeber-Zeitung" nicht. Daß die alten Zünfte keine Freiheit der Lehrlingsausbeutung anerkannten, ift ihm wohl auch nicht bekannt. Daß bie Lehrlingshaltung zu ben fkandalöseften Ausbeutungsformen führt, daß das ganze Lehrlingswesen einer Reform an Haupt und Gliedern bedarf, weiß jeder Kenner dieses Gebietes. Je weniger Lehrlinge gehalten werben, desto besser ist ihre Ausbildung, desto tüchtigere Rrafte werben Gewerbe und Industrie zugeführt. Bielleicht erkundigt fich Dr. Ruh bei ben Unternehmern über ben Grad ber Ausbildung ber eben ausgelernten Gehülfen, vielleicht macht er einmal eine Umfrage über

bewegung, solche Leute machsen sich zu Autoritäten aus fälschung zurückzuführen, ungezählte Taufende von Arbeitern hätten für die Regierungen, folche Leute begutachten bann Gefete, die gegen die Arbeiter gerichtet find. Mit wenig Wiffen beschwert, voll haß gegen die Arbeiter= bewegung ftellen fie leichten Herzens Behauptungen auf. Die einzige Entschuldigung vom kapitalistischen Standpunkte ift ihre gute Bezahlung.

Die "Arbeitgeberzeitung", die unter anderem auch Bublikationsorgan des "Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe" ift, beweist durch die Aufnahme biefes Artifels, daß ihr im Kampfe gegen die Arbeiter-

ichaft jeder Gelfer gut genug ift.

Böchftes Recht und höchftes Gericht.

Th. Berlin, 14. November.

218 bor einigen Wochen bas Reichsgericht in Leipzig ein Jubiläum feierte — man hat's jest eilig mit solchen Jubiläen und wartet nicht, bis bas erfte Sahrhundert des Beftehens borüber ift, fonbern gibt fich fcon mit einem Bierteljahrhundert gufrieben - ba berichonte felbft bas fleinfte Rreisblattchen feine Lefer nicht mit einem Lobesartifel über bie unbergelichlich fegensreiche Tätigfeit biefes höchften Gerichts: . hofes, in bem bas höchfte Recht und bie höchfte Gerechtig feit aus vorzüglichsten Weisheitsfrautern fabriziert und beftil= Nach ben Artikeln schien es, als sei burch bas Reichsgericht bie herrliche, leiber nur fagenhafte Zeit für Deutschland wiebergefehrt, in welcher einem Ronig von Preugen mit bem Rammergericht in Berlin gebroht werben fonnte, bie Zeit, in welcher bas Wort "il y a des juges à Berlin!" ("es gibt noch Richter in Berlin!") befunbete, bag in unbestechlicher und unwandelbarer Klarheit und Festigkeit die Wahrung bes Rechts in ben Sanben bes höchften Berichts aufgehoben fei.

In Wirklichkeit und bon ber Rabe aus betrachtet nimmt fich bas Wirken bes höchften beutschen Gerichtshofes, beffen Mitglieber nach Borschlägen bes Bunbesrats birekt vom Kaiser ernannt werben, etwas anbers aus. Wer jemals bor einem Senat bes Reichsgerichts gestanben hat und bie Herren in ihren roten Mänteln um ben Sufeisentifch figen fah, ber wirb aus ben Befichtern biefer höchften Richter einen etwas gewürfelten Ginbrud mit nach Saufe genommen haben. War es boch bas Reichsgericht welches in politischen Prozeffen bie unglaublichften Straffammerurteile bestätigt hat und welches es fogar fertig brachte, ben gefolechtlichen Berfehr unter Berlobten, felbft wenn fie nahe bor ber Chefchliegung ftanben, bem Ruppeleiparagraphen zu unterftellen. also die Eltern ber Braut ober bes Bräutigams wegen Ruppelei mit Buchthaus gu beftrafen, wenn fie ben intimen Berfehr ber jungen Leute ftillschweigenb gebulbet hatten.

Bor einigen Tagen hat bas Reichsgericht wieberum eine endgültige Entscheibung getroffen, bie sowohl nach ihrer grundfätlichen Seite bin, wie auch burch bie Begleitumftanbe, unter benen fie gu ftanbe gekommen ift, bem Arbeiter mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zeigt, wie bas bochfte Recht beim

höchften beutiden Gericht geformt wirb.

Im Jahre 1891 hatte ber britte Straffenat bes Reichsgerichts über ben Fall zu entscheiben, bag ein Reichstagsmähler bei ben Februarmahlen bon 1890 an zwei berichiebenen Orten abgeftimmt hatte. Der Mann war megen Bablfalichung beftraft worden. Das Reichsgericht trat jeboch bem Urteile nicht sondern entschied, die Frage, ob die Wahl an zwei berichiebenen Orten gulaffig fei, gebore nicht bor bas ordentliche Gericht, fonbern allein bor ben Reichstag. Strafrechtlich fei nur bann eine Berfolgung gegeben, wenn ein Bahler bie Gintragung feines Namens in bie Liften berschiebener Orte burch faliche Angaben ober burch sonftige täufchenbe und betrügerifche Manipulationen ermirtt habe. Für bie Brufung ber materiellen Gultigfeit ber abgegebenen Stimmen feien burch Gefet andere Mobalitäten und andere Inftangen borgefdrieben.

Bas das Reichsgericht in irgend einer Frage entschieden hat, das gilt bon da ab als unantaftbares Recht. Alle Ge= richte bes Reichs find an biefe Entscheibung gebunben. Erft bor einiger Beit ift es borgefommen, bag zwei unferer Parteirebatteure in Salle und Erfurt bon ihren Landgerichten bon ber Rlage ber Majeftatsbeleibigung freigefprochen worden waren, bann aber, nachbem bas Reichsgericht entschieben hatte, möglicherweise liege in ber fraglichen Notiz boch eine Majeftatsbeleibigung, bon benfelben Landgerichten je bier Monate Gefängnis aufgebrannt bekamen. Die Entscheibungen eines Senats bes Reichsgerichts find alfo bindend. Sollte der Fall borkommen — und er hat fich bereits mehrfach zugetragen - baß eine gleiche Rechtsfrage einem anderen Genat gur Enticheibung borliegt, und biefer Genat wäre nicht gesonnen, bem bereits ergangenen Urteil bes anberen Senats beizutreten, bann muffen famtliche Straffenate gu gemeinsamer Sigung zusammentreten und bie Enticheibung fällen.

Das Urteil bes britten Straffenats bon 1891 beftand alfo bis jest zu Recht. Danach unterftand bie Entscheibung ber Frage, ob die Bahl an zwei berichiedenen Orten zuläffig fei, nicht ber Rompeteng bes Reichsgerichts, fonbern lediglich ber bes Reichstags. Als nun boriges Jahr ber Riefenfieg ber Gogialbemofratie ber burgerlichen Bejellichaft eine fraftige Diarrhoe beboppelt gemählt. Mit Bieneneifer murben bie Bahlerliften burchftöbert und berglichen. Und richtig! Gtma acht beutiche Babler hatten boppelt ihre Stimmen abgegeben. Sie hatten bon bem nach bem Bahlgeset ihnen zustehenben Rechte Gebrauch gemacht, fich in bie Bahlerliften zweier berichiebener Orte eintragen gu laffen, fofern fie in beiben Orten ihren Wohnfig hatten. War nun in bem einen Bahlfreis die Bahl bereits durch die Sauptmahl erledigt gewesen, so hatten fie bei ber Stichmahl ihre Stimme im anbern Rreise in bie Wagichale geworfen. Das hatte auch unfer Parteigenoffe Rechtsanwalt Dr. Herzfelb-Berlin getan. Außer in Berlin hatte er einen Wohnfit in feinem medlenburgifchen Bahlfreife. Sier wie in Berlin war er barum rechtmäßig in bie Wählerliften eingetragen Da nun bie medlenburgische Bahl gleich burch bie hauptwahl entschieden worben war, mahlte herzfelb acht Tage fpater in feinem Berliner Rreis bei ber Stichmahl. Das brachte ihm einen Prozeß wegen "Wahlfälfchung" ein, und bie bierte Straffammer bes Berliner Landgerichts berfnacte ihn unter Borfit bes Landgerichtsbirettors Oppermann gu 14 Tagen Gefängnis. Es nimmt fich fo fcon aus, wenn ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter wegen Wahl= fälfchung ins Loch wandern muß. Das wiegt schwerer als die ungezählten Bahlmogeleien, bie bon orbnungsbrüberlicher Seite unbestraft begangen werben.

Da balb nach herzfelbs Berurteilung ber Reichstag feinen Anfang nahm und bie Immunitat Bergfelbs Blat griff, tonnte bisher die Entscheidung des Reichsgerichts nicht angerufen werden. Herzfelb hatte schon in ber Berhanblung auf die Entscheibung bon 1891 hingewiesen, bie feine Beftrafung ausschließe. Der Borfigenbe ermiberte ihm jeboch, bei richtiger Auslegung jenes Urteils fei Bergfelb boch ftrafbar. Run fcheint zwar nach bem Laienverstand die Oppermannsche "richtige" Auslegung die birett unrichtige gu fein; allein Bergfelb murbe berbonnert.

Seine Revision mare nun nicht bor ben britten Senat bes Reichsgerichts gekommen, ber bas Urteil bon 1891 gefällt hatte, fondern bor ben gweiten Senat. Run konnten zwei Falle eintreten. Entweber entschied ber zweite Senat wie bamats ber britte, bann mußte Bergfelbs Berurteilung aufgehoben werben. Ober ber zweite Senat erkannte im Sinne bes Berliner Landgerichts, bann feste er fich baburch in Wiberspruch mit bem 1891er Urteil, und bie Befamtheit ber Straffenate hatte muffen bie Enticheibung treffen. Man weiß, wie bie gelautet hatte. Die Immunitat herzfelbs machte es leiber unmöglich, baß bie Sache bor einen anberen Senat gelangte.

Da kam ein plötlicher Zufall zu Gulfe. Gin bieberer Leonhardt aus Dahlen hatte gleichfalls zu ben Doppelmahlern gehört und war verurteilt worden. Seine Revision gehörte bor ben vierten Straffenat und Termin frand am 13. Mai an. Wieber waren nur die beiben Fälle möglich. Entweder nämlich trat ber vierte Senat ber Entscheibung bes britten bon 1891 bei, bann mußte bie Berurteilung Leonhardts aufgehoben werben. Ober er war für Berurteilung, mußten erft bie gesamten Senate sprechen. Gine kipliche Geschichte! Gine gnäbige Fügung Gottes und anderer Mächte half jeboch aus biesem Dilemma heraus. Außer bem Fall Herzfelb, der vor den zweiten Senat gehörte, und dem Fall Leonhardt, ber bor ben bierten gehörte, gab es noch einen britten Fall, ber Fall Cberharbt, beffen Revifion bon bem britten Senat gu entscheiben mar, alfo bon bemfelben Genat, ber bas 1891er Urteil gefällt hatte. Bebt nun ein Senat feine eigen e frühere Enticheibung auf, bann tann bas geicheben, ohne bag bie Gefamtheit ber Senate gusammengerufen gu werben braucht.

Und fo gefchah es! Nachbem ber Termin am 18. Mai bon bem vierten Senat aufgehoben worben war, ohne baß bafür ein erfichtlicher Grund borlag, hob am 11. Juli ber britte Senat im Falle Eberhardt feine Entscheidung bon 1891 auf. Was bon 1891 bis. 1904 höchftes Recht gemefen ift, gilt feit bem 11. Juli 1904 als Unrecht und ftrafwürdig. Und die Berfonen, welche 1908 fich nach bem höchften Rechte, als es noch unbezweifelt feftstanb, gerichtet hatten, manbern tropbem ins Gefängnis. Das gefcah am 8. Nobember mit bem Maurer Leonhardt aus Dahlen feitens bes vierten Senats, ba nun nicht mehr bie Enticheibung bon 1891 beftanb, und bas Gleiche wird geschehen, wenn die Bergfelbiche Rebifion bor bem gweiten Senat gur Berhandlung gelangen wird.

Das ift bas höchfte Recht bor bem höchften Gericht im ruffenreinen Deutschland!

Derbandsnachrichten.

Bur Einführung der Arbeitslosenunterflühung.

Die Zahlstelle Dargun i. M. beschäftigte sich in einer Bersammlung am 5. Nobember mit ber Arbeitslosenunterstützung. Kamerab Knaal-Reubranbenburg legte nach einem Bortrag über die Bestrebungen und die Erfolge des Berbandes ben Anwesenden bemokratie der durgerlichen Geseuschaft eine trafige Darrhoe debie Borteile der Arbeitslosenunterstützung dar. Wenn auch die herauszuziehen verstanden, so manches durch schweren Kampf
reitete, da kam ein Pfiffiffus auf den schlauen Gedanken, unfer Erfolg bisherige Entwicklung des Berbandes eine zufriedenstellende sei, Eroberte ist dadurch mit der Zeit wieder verlustig gegangen.
sei auf eine im größten Maßstad und spstematisch betriebene Wahl- so musse Stets haben sie da eingesetzt, wo unsere Organisation den Mit-

ohne Zweifel noch recht schwere Kämpfe bringen werbe, und ba gelte es, ben einzelnen wie auch die gesamte Organisation immer mehr widerstandssähiger zu machen. Das geschehe in wirksamer Weise auch durch die Arbeitslosenunterstützung; durch sie werde der einzelne bor ber außerften Rot, aber auch bor bem Drud bes Unternehmertums geschütt. Zum Schluß besprach Redner noch ben bom Zentralborftand herausgegebenen Entwurf, ber erkennen lasse, daß die Einführung der Arbeitslosenunterstützung in unserem Berbande möglich sei. (Neber das Ergebnis der Diskussion enthält der Bericht leider nichts. D. R.)

In Beißenfels tagte am 3. November eine allgemeine Zimmererberfammlung, die nach einem Referat des Kameraden Laue-Leipzig zur Arbeitslosenunterstützungsfrage Stellung nahm. In der Diskuffion außerten fich mehrere Rebner in zustimmendem Sinne. Sie sprachen die Hoffnung aus, daß die nächste General= versammlung die Ginführung beschließen möge.

In Erfurt beschäftigte fich eine öffentliche Bimmerer= bersammlung am 8. Nobember mit der Einführung der Arbeits= losenunterstützung. Kamerad Schraber-Hamburg führte ben Anwesenben vor Augen, wie notwendig die Einführung ber Arbeitslosenunterstützung sei. Obwohl sich bei einer Urabstimmung Kamerab Schraber - hamburg führte ben zwei Drittel der Mitgliederzahl gegen das Projekt erklärten, habe die darauf folgende Generalversammlung sich in einer Resolution für die Einführung erklärt. Redner verweist aus den Zusammenschluß des Unternehmertums und betont die Notwendigkeit, die durch die Willsühr der Unternehmer brotlos geworbenen Rameraben burch eine Unterftütung bor Lohn-bruderei zu bewahren. Auch auf bie Unorganifierten werbe bie And an die Andreiten Bethe bie Angeleiter werde in größere Zugkraft ausüben, ebenso werde sie ein stabileres Mitgliederverhältnis schaffen. Er appellierte zum Schluß an das Solidaritätsgefühl der Anwesenden und sorderte sie auf, dei einer Abstimmung ihre Stimmen zu Gunsten der Arbeitslosenunterstützung abzugeden. Sämtliche Diskusstedner stellten sich auf den Standpunkt des Referenten. Die Anwesenden erkärten sich bei der Abstimmung im Prinzip für die Einführung.

Wenn die Arbeitslosenunterftügung in unserem Berbanbe greifbare Gestalt annehmen foll, so ist es nach Auficht des Schreibers dieser Zeilen jest der geeignetste Zeitpunkt, dieselbe einzuführen. Wenn die Delegierten in der legten Generalversammlung bes Berbanbes in allen Bablftellen gut gearbeitet haben, so wird der jetzt bon dem Zentralborstand borliegende Entwurf auch nicht auf so erheblichen Widerstand stoßen, als seine Borläufer. Jeder organisierte Zimmerer, der den Bersdand mit aller Kraft, die ihm zu Gedote sieht, zu stärsen sucht, wird sich sagen müssen: ist die Arbeitstosenunterstätzung erft ba, bann konnen die jegigen Gegner auch bazu beitragen,

bie ihr anhaftenden Mängel zu beseitigen.
Wäre der Entwurf des Zentralborstandes schon auf der 14. Generalversammlung zur Einführung gelangt, so hätte sich die kommende vielleicht schon mit einer Erhöhung der Unterstationschaften. ftühung befassen können. Denn daß die Arbeitslosenunterstützung ein starkes Bollwerk unseres Berbandes wird, ist vorauszusehen. Der bisher stets gefürchtete Mitgliederverlust wird sich in einen ftabilen Mitgliederbeftand bermanbeln, in beffen Sanben aber bie Arbeitslofenunterftugung ein gutes Agitationsmittel ben indifferenten Zimmerern gegensiber abgeben wird. Schreiber bieses hat ja seinen Wohnsit in rein ländlicher Gegend, wo jeder Zimmerer noch in der Furcht lebt, wenn er Witglied bes Berbandes wird, im Winter arbeitslos zu fein; wo fogar bie bie Unternehmer nicht bavor guruckschre, ben Gesellen vorzumalen, sie müßten bloß ihre Groschen für die Streiks in größeren Städten ausgeben. Das ist hauptsächlich in solchen Gegenben ber Fall, wo mancher Zimmerer nicht über bie Grenzen ber umliegenben Dörfer hinaussommt, nichts von dem Leben und Treiben eines Verbandes kennt. Aus solchen Gegenben find bem Schreiber Diefes manche Kollegen bekannt, bie infolge ihrer Abgeschlossenheit alles Interesse am Berbanb berloren haben. Dieses wird hoffentlich nach Ginführung ber Arbeitslosenunterstützung nicht mehr ber Fall sein, und nach folden Gegenden berichlagene Kameraben werden immer mehr für Ausbreitung ber Organisation streben. Zum Schluß meiner Ausführung möchte ich noch sämtlichen Zahlstellen des Berbandes empsehlen, für den Kreis ihrer Mitglieder noch vor der Delegiertenwahl eine geheime Abstimmung über die Arbeitslosen-unterstützung dorzunehmen, um das Resultat dem Delegierten Sierdurch murbe bann bie Beneralberfammlung in ben Stand gefest, bei einer Abstimmung gu erfahren, wie biele Stimmen für und gegen bie Ginführung maren. fonnte bann ber Fall eintreten, bag bie in ber Minoritat für bie Einführung ber Unterstützung mit Ja stimmenden Delegierten boch so viele Stimmen der Mitglieder vertreten, daß die Unterstützung eingeführt wird. Eventuell könnte das den Vorständen schon ein Maßstad sein, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, damit der der Einführung günstige Zeitpunkt nicht verloren geht. Johs. Tödt, Hohenwestedt.

Die meiften Arbeiter leben heute in beständiger Furcht bor bem brobenden Gespenst ber Arbeitslosigkeit, weil burch eine folche ihre Griffens fofort in Frage geftellt wird. Es ift deshalb mohl angebracht, fich einmal damit zu bechäftigen, welche Einrichtungen zu schaffen sind, um die Arbeitslosen der Arbeitslosien bor dem äußersten Elend zu schätzen. Die Urssachen der Arbeitslosigkeit zu beseitigen, ift nicht benkbar. Dazu haben sich die Machtverhältnissen nierer Gegner zu sehr entswicklt; diese zu überwinden, bedarf es erst einer langen und wiellt; diese zu überwinden, kedarf es erst einer langen und gustlaussen Entwicklung. Kapris ist all fehr trausig des seit wickett; dese zu uderwinden, vedars es erst einer langen und qualbollen Entwicklung. Gewiß ift es sehr traurig, daß seit Ersindung der Dampstraft, und seitdem diese in den Dienst der Produktion gestellt, unsere politische Dekonomie darauf aufsgebaut wurde, überschüssige Arbeitskräfte produzieren zu milsten, und daher die Entwicklung einen solchen Gang nehmen mußte. Aber wir fonnen baran gegenwärtig nichts anbern. Die Ber= hältniffe liegen nun einmal fo, und wir find baher gezwungen, noch mehr zur Selbsthülfe zu greifen, wenn wir allen Ansfechtungen standhalten wollen. Aus eigener Macht muffen bie Mittel bafür aufgewendet werden, daß die Arbeitslosen mindestens bie allernotwendigften Subsistengmittel erhalten, Die jum Lebens-unterhalt gehoren, um damit die Wirfung ber Arbeitslofigfeit abzuschwächen. Denn aus unserer Notlage, unserer Eriffeng-unsicherheit, hat das Unternehmertum noch immer seinen Ruben

gliebern keine Midenstärke bot, wo sie leichtes Spiel hatten, das Errungene illusorisch zu machen. Auf den Ginzelkampf legt das Unternehmertum heutzutage sehr großen Wert. Von ben Arbeitgeber-Organifationen werben in jungfter Beit fogar Arbeitsnachweis= oder richtiger Kontrollbureaux eingerichtet und auch unterhalten, woburch es ihnen ermöglicht wird, über alle Arbeiter eine bauernbe Kontrolle auszuüben, ob der Betreffenbe nach ihrer Ansicht würdig ift, eingestellt zu werden oder nicht. Hierzegen wird mit offenen Kämpsen schwerlich etwas auszurichten sein, sondern dagegen ist eine Einrichtung im Berbande notwendig, wodurch sedes Mitglied, das außer Arbeit ist, der herrichten Not geschützt wird.

Der Entwurf, welcher im "Zimmerer" Rr. 48 beröffentlicht ift, wird zwar manchen Kameraben nicht befriedigen. Da muß man jedoch in Betracht ziehen, daß zu Anfang nichts vollskommen ift, sondern jede Einrichtung nach und nach ausgedaut werden nuß. Ohne mehr Opfer zu bringen, werden sich solche Einrichtungen aber nicht schaffen lassen. Sollen unsere Kämpfe aber, welche die jetzt geführt sind, nicht umsonst geführt sein, und wollen wir uns nicht zur Tatenlosigkeit heraddrücken lassen sind zur Katenlosigkeit heraddrücken fassen bann sind wir gezwungen solche Kinrichtung als Sülfse laffen, bann find wir gezwungen, folde Ginrichtung als Hilfs-mittel im wirtschaftlichen Kampfe einzuführen. Denn je näher jum Siege, je hartnädiger wird ber Rampf noch entbrennen, und ba beißt es, fraftig genug gu fein.

F. Arohn, Hamburg.

Da die Diskussion an dieser Stelle bereits begonnen hat, will auch Schreiber dieser Zeilen seiner Meinung Ausdruck geben. In Nr. 45 des "Zimmerer" forderten bereits einige Kameraden zur Agitation, für die Arbeitslosenunterstüßung auf und empsehlen deren Sinführung. Doch machten sie mit nur einer Ausnahme keinen ernsten Berluch, auf den dorzgeschlagenen Entwurf näher einzugehen. Ihre Aussorderungen waren sehr mangelhaft begründet. Ich gestatte mir, auf die Sache etwas näher einzugehen, und wende mich zu dem dorzgeschlagenen Entwurf selbst. Es wäre zunächst zu untersuchen, ob derselbe durchssischen ist. Die Bestürworter desselben werden mit in antworten, ich und noch diese mit mir werden das stark Da bie Diskuffion an biefer Stelle bereits begonnen hat nit **ja** antworten, ich und noch viele mit mir werden das ftark bezweiseln. Lielleicht könnte mir entgegengehalten werden, daß fünfzehn andere Berbände die Arbeitslosenunterstützung durchzgeführt hätten; dem erwidere ich, daß in allen angeführten Berbänden die Berhältnisse we sent lich andere sind, als in unserem Berbande. Unser Verband hat seine Mitglieder in den unseren Kliefeln nerkereitet wöhrend die Witslieder in den unserem Berbande. Unser Verband hat seine Mitglieder in den entlegensten Winkeln berbreitet, während die Mitglieder jener angeführten Berbände sich zum großen Teil auf die Städte verteilen. Auch ist unter den in der Extra-Beilage des "Zimmerer" Nr. 43 ausgeführten Verbänden nicht ein einziger, dessem Mitglieder man als Saisonarbeiter bezeichnen könnte, wie das dei uns zutrifft; auch ist in keinem der angeführten Verbände die Arbeitslosigkeit periodenweise so groß wie in unseren. Wer glaubt, daß ein Zimmerer, der zur dritten Beitragsklasse züge waten Fannt, siehs Tage warten kan, sechs Tage warten kann, dies er Unterstüßung den wöchentsich M. 6 zu ers warten kann, bis er Unterstützung bon wöchentlich M. 6 zu ershalten hat, der kennt die Verhältnisse der meisten Zimmerer nicht oder stellt Behauptungen wider beseres Wissen auf. Anstatt nicht oder stellt Behauptungen wider besteres Wissen auf. Anstatt sich Anspruch auf die in dem Entwurf dorgeschlagene Unterkübung zu sichern, wird der arbeitslose Fimmerer Umschaubalten, wenn er mit seiner Familie nicht berderben will, damit er mehr als M. 6 die Woche verdient. Auch den Anschauungen, als würde nach Sinführung der Arbeitslosenunterstützung sich der Kampf zwischen dem Unternehmertum und den Zimmerern abschwächen, muß ich erwidern, daß dasselbe nicht zutreffen würde, wie uns der deutschen Metallarbeiterverband beweist. Was die Arbeitslosenunterstützung hinnen könnte, wäre der Bas die Arbeitslosenunterstützung bringen könnte, wäre, daß die Hauptkasse, wie ja auch in der Beilage angeführt, etwas entlastet würde; aber die Kämpse, die der beutschen Zimmerersbewegung noch harren, werden auch mit Einführung der Arbeitssewegung noch harren, werden auch mit Einführung der Arbeitsse lofenunterftugung nicht berminbert, ober wirkfamer burchgeführt werben. Zum Solluß muß ich noch bem Borschlag bes Haupt-borstandes (Beilage "Zimmerer" Nr. 43 d. Jahrgangs) entgegen-treten, daß die 16. Generalversammlung die Einführung der Arbeitslosenunterstützung beschließen möge.

Arbeitslosenunterstützung beschließen möge.
Ich glaube, und auch das demokratische Prinzip erfordert es, daß bei einer so wichtigen Frage alle Mitglieder gehört werden; das kann nur durch Urabstimmung im ganzen Berbande geschehen, aber nicht durch Beschluß einer kleinen Anzahl von Bertretern der Zahlstellen. Also keine Diktatur, sondern volle Meinungssfreiheit. Deshalb fordere ich alle Kameraden auf, denen es Ernst mit dieser Sache ist, eine Urabstimmung im ganzen Verbande über diese Fragezufordern.
Karl Fischer, Mürnberg.

Sehr viel ift icon über bie Ginführung ber Arbeitslofen-unterflühung gerebet und geschrieben worben, und immer wieder macht es fich notwendig, barüber zu schreiben und zu reden, weil einerseits die Frage eine brennende geworden und die Ein-führung der Arbeitslosenunterstützung sich nicht gut mehr weiter hinausschieben läßt, anderseits es aber noch immer eine große Anzahl Kameraden gibt, die den Zweck und Rugen derselben noch nicht erkannt haben und allerlei Gründe dagegen ins Feld führen, und zwar folgenbe: Erftens find ihnen bie Beitrage gu hoch und die Unterstützungsfäge zu niedrig; zweitens glauben fie, daß ein Teil der Kameraden es ausnützen werde, und drittens eine ganze Anzahl keinen Rutzen dabon hat, weil viele auch solche Kämpfe, die geführt werben mussen, um die Bersicklechterungen, die die Unternehmer in Zeiten der Arbeitslosigsteit vornahmen, wieder auszugleichen. Hieraus ergibt sich eine große Ersparnis bei Streiks.

Sehen wir uns nun ben Schaben an, ben bie Ginführung ber Arbeitslosenunterstützung uns nach Ansicht ber Gegner eventuell bringen könnte, und bergleichen bamit ben Nugen, so wird jeber erfennen, daß der Rugen bei weitem überwiegt. Und barum ift es Pflicht eines jeden aufgeklärten Kameraben, bie Bebenken ber Gegner zu zerstreuen und auch ihnen bie trachtungen an bie vorstehenden Zahlen zu knüpfen. Neugewonnen Rüglichkeit ber Arbeitslosenunterstützung Karzumachen. Tut jeber hierin seine Pflicht, so wird sich ber Wiberstand legen und ber Berband wird um ein weiteres Kampsmittel berftarkt werben, welches ihn befähigt, bem Unternehmertum jeberzeit gerüftet gegenüberzutreten. Und in biefem Sinne bormarts gum Sieg. Richarb Rreug, Wilhelmshaben.

Bekanntmachungen der Agitationskommissionen. Agitationsbezirf Bayern.

Bericht bom britten Quartal 1904.

Das dritte Quartal war ein ebenso arbeitsreiches wie das vorhergehende. Besondere Aufmerksamkeit erforderte die Zahlstelle München, wo es den Maurern und Bauarbeitern gclang, durch eine partielle Lohnbewegung den Abschluß eines Tarifs zu erzielen. Die Zimmerer konnten sich aus taftischen Gründen nicht aktiv an der Bewegung beteiligen, trogdem tourde jedoch auf der ganzen Linie eine Erhöhung des Lohnes von 3 bis 4 3 pro Stunde erreicht. Die eigent-liche Bewegung dürfte sich vielleicht in der nächsten Bau-saison abspielen. In unserer jüngsten Zahlstelle, Landsberg a .Lech, forberten unsere Kameraden eine Lohnerhöhung. Unter Vermittlung des Cauleiters wurde ohne Kampf eine Zulage von 3.3 pro Stunde erzielt. In Kempten und Kürnberg versuchten die Unternehmer, den Tarif zu durchbrechen; dagegen mußte sich die Organisation zur Wehre sehen. Die Ursache war in Kempten die Eleichgültigkeit ber organisterten Kameraden; sie wiegten sich in bölliger Sicherheit, bis nach und nach, besonders auf dem Brücenbau, immer mehr Unorganifierte eingestellt wurden, und diese Gelegenheit glaubte dann der Unternehmer für eine Lohn-reduzierung geeignet. Nur durch das Dazwischentreten des Gauleiters konnte die Verschlechterung abgeschlagen werden.

Mögen die Kameraden daraus die richtige Lehre ziehen. In Kirnberg können sich ebenfalls einige Unternehmer an den Zarif durchaus nicht gewöhnen. Unter ihnen ist and den Larif diregalis nicht gewohnen. Unter ihnen ist auch der Obermeister Hiltner, der, nebendei bemerkt, den Tarif mit unterzeichnet hat. Her heißt es noch tüchtig agitieren und organisieren, wenn der Tarif überall zur Anerkennung gelangen soll. Daß darin noch vieles geleistet werden nuß, dürste schon daraus herborgehen, daß erst 52 p8t. der Nürnberger Zimmerer organisiert sind.

Die Mitglieberzahl in dem Bezirk ist im dritten Quartal um 448 gestiegen und beträgt jeht 1500, oder 18 pUt. der organisationsfähigen Jimmerer, gegen 4,7 pUt. im dritten Quartal des Borjahres. Der Mitgliederzuwachs berteilt sich in der Hauptsche auf München und Nürnberg, aber auch einige kleinere Zahlstellen haben sich recht ersteulich entwickelt. Eine Zusammentellung der Mitgliederzuwachse vormitgelt. entwicklik. Eine Zusammenstellung der Witgliederbetwegung in den gesamten Zahlstellen ergibt, daß die Zunahme an Mitgliedern seit dem Vorjahre etwa 1000 beträgt. Allers vingtevern fetr dem Abrigate eine 1000 dertagt. Allersdings sind während dieses Zeitraumes 379 Mitglieder versloren gegangen, indem sie ausgetzeten sind oder wegen Schulden gestrichen wurden. Diesem Nebel muß gesteuert werden, und geschieht das am besten dadurch, daß sich alle Mitglieder möglichst der größten Piintlickeit besleißigen. In einigen Zahlftellen will es gar nicht dorwärts gehen. In einigen Bahlftellen will es gar nicht dorwärts gehen. Hier muffen die Kameraden die leitenden Personen mehr unterstützen, dann wird auch allmählich der Indifferentis-

unterstützen, dann wird auch aumaging der Andrice mus überwinden werden.

Der Bezirf erforderte auch in diesem Quartal eine rührige Agitation. In 35 Fällen mußten Reisen unternommen werden, wodei 19 Orte besucht wurden. Es haben stattgefunden 31 Versammlungen, 13 Besprechungen und 20 Sitzungen. Die Korrespondenz umfaßte 129 Posteingänge und 304 Ausgänge. In fünf Fällen mußte der Gauleiter an der Fertigstellung der Abrechnung mitwirfen. Außer dem Gauleiter haben sich Kameraden aus München, Nürn-berg und Neichenhall an der Agitation beteiligt. Neue Zahlstellen wurden in Wiesbach und Landsberg gebildet. Wieder errichtet wurde Bahreuth. Die Kameraden

in Pasing schlossen sich der Zahlstelle München als Bezirk an. Infolge Teilnahmslosigkeit hat sich die Zahlstelle Sof, die zuletzt nur noch vier Mitglieder zählte, aufgelöst. Dem

Sie zulest nur noch ver Veitglieder zahlte, aufgeloft. Sem Gauleiter wurde von dort eine dießbezigliche Witteilung mit der Bemerkung: "Unsere Gegenagitatoren haben im Sinne, eine andere (?) Zahlstelle zu gründen." Un die Kameraden des Bezirks ergeht hiermit der Kus, in diesem Winter in den Zahlstellen selbst eine rege Agitation zu entsalten, um die noch sernstehenden Kameraden zu gewinnen. Es sei hier noch seinmal auf das kürzlich an die Zahlstellenvorstände ergangene Rundschreiben hingewiesen. In nächster Zeit werden wir einsetzen mit der Agitation für die Sinführung der Arbeitskosenunterstützung, und da muß jetzt schon vorgearbeitet werden, daß wir gut besuchte Versammlungen erhalten. Stwaige Wünsche nach dieser Nichtung find dem Unterzeichneten balbigft zu übermitteln, Munchen, im Nobember 1904. A. Remmer.

Agitationsbezirk Baden, Pfalz und Elfaß = Lothringen.

Der Bericht erftredt fich auf bas zweite und britte Quartal 1904. Vegelung von Lohndifterenzen und Erledigung der Kaffen-geschäfte mußte in acht Orten eingegriffen werden. Im Auf-trage des Gauleiters haben britte Personen 15 Versammlungen resp. Besprechungen abgehalten, und neunzehn Mal hat die Agitationskommission eine Hausagitation veranstaltet. Ins-gesamt haben 154 Versammlungen bezw. Besprechungen statt-gesunden. Der schriftliche Verkehr kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck: die Zahl der Posteingänge belief sich auf 205, die der Ausdruck und 421 bie ber Ausgange auf 421.

wurden 526 Mitglieder; dabon reisten ab 63, don benen ans zunehmen ist, daß sie dem Berbande treu bleiben. Ausgetreten resp. mit Schulben gestrichen find insgesamt 254 Mitglieber, soweit fest-gestellt burchwegs altere Rameraben. Diese Zahl erscheint reichlich geneul durchwegs altere nameraden. Diese Zahl ericeint reichlich hoch und ist beshalb gewiß die Frage nach der Ursache bieses Umstandes am Plage. Soweit wir selbst darüber Aufflärung geben können, soll das in nachstehendem geschehen. Im Trierer Regierungsbezirk, im Saargediet und auch in Essaksuchtingen sind es zum großen Teil die behördlichen Chikanen, die in der Alteribung der Cafale die felben Chikanen, die in der Abtreibung der Lotale, direkter oder intvekter Denunziation den Unternehmern gegenüber — darin leistet besonders die sos genannte schwarze Polizei Erhebliches — bestehen. Dadurch wird oft den tüchtigkten Kameraden ihre Tätigkeit berleidet. Bei den ängsklichen Gemütern kommt die Sorge um die Existenzienten ziehen ihre Nebeit zu perlieren ziehen sie hor der bingu. Um nicht ihre Arbeit gu berlieren, gieben fie bor, ber Organisation ben Ruden gu tehren. Anbers liegt es in Baben und ber Afalg; hier lagt uns die Boligei giemlich ungeschoren, sobag bie Urfache bes Mitglieberschwundes hier eine andere fein muß. Die agitatorisch tätigen Kameraden dürften wissen, daß, troßdem bei der Werbung von Witgliedern die Vorteile der Organisation kargelegt worden sind, recht oft noch zum Schluß die Frage aufgeworfen wird: "Was dietet uns der Verband?" Wohl leistet er schon sehr viel, aber nicht alle Bedürfnisse unserer Kameraden zu befriedigen ist er im stande. Sier zeigt sich noch eine Lücke, die darin besteht, daß das Unterstützungswesen in unserem Verdande noch nicht weit genug ausgebaut ist. Wäre das der Fall und würden wir uns zu solchen Einerichtungen versehen können, dann würde die Kukluation sied gewiß richtungen berfteben konnen, bann würde bie Fluftuation fich gewiß wesentlich berminbern. Oft tragen aber auch die Zahlstellen selbst Schuld baran, daß ihre Mitgliederzahl zurückgeht, weil sie nicht rechtzeitig Borbeugungsmaßregelu treffen. So wird vielsach auf daß Zahlen der Beiträge erst am Schuld des Quartals gedrungen, und dann ist das Schuldsonto oft auf eine recht bedentliche und dann if das Schuldfonts oft auf eine recht bedeinkliche Höbe angewachsen, so daß es manchem Kameraden "zu viel" ist und er infolgebessen in Zahlungsschwierigkeiten gerät. Es muß beshalb dafür gesorgt werden, daß die Beiträge regelmäßig, wenn möglich wöchentlich, eingezogen werden. Aber noch ein anderer Umstand ist es, der oft den Rückgang einer Zahlstelle verschuldet, und das ist persönlicher Zank und Streit, der schließlich in die Verfammlungen hineingetragen wird und hier zu recht unliedsamen Debatten Veranlassung gibt. Dadurch vergeht dann den Mitgliedern die Lust am Versammlungsbesuch, weil sie, anstatt dort Anreaung und Aufklärung zu erbalten. bergeht dann den Attigliedern die Luft am Berjamillungsbesuch, weil sie, anstatt dort Anregung und Aufklärung zu erhalten, die Streitereien und Kasbalgereien einzelner Bersonen anzuhören gezwungen sind. Auch dahin muß gewirkt werden, daß derartige Sachen aus den Bersamilungen verschwinden. Hier müssen die Borstände mit mehr Energie eingreisen, wenn dieser Uebelstand beseitigt werden soll. Mögen sie ftreng nach dem Statut verschren, dann dürste es ihnen halb gelingen hierin Mandel zu schoffen. Dum Sächten wie den der balb gelingen, hierin Wandel zu ichaffen. Bum Schluß möchten wir ben Vorsiandsmitgliebern noch bie "Praktischen Winte" zum eingehenden Studium empfehlen. Nehmen sie die darin niedergelegten Regeln zur Richtschun, dann dürfte sich recht bald eine Besserung bemerkbar machen. Hoffen wir, daß diefe Borte beherzigt merben. Dannheim, im Robember 1904.

B. Schilling.

Unsere Tohnbewegungen.

Zum Platsfreif in Nürnberg. Die Differenzen in dem Geschäft von Michael Birkmann sind noch immer nicht behoben. Obgleich er mit seinen Arbeitswilligen auf keinen grünen Zweig kommt, sieht sich herr Birkmann doch nicht beranlaßt, den Tarif für das Nürnberger Zimmergewerbe anzuerkennen. Seine ganze Wut richtet sich nun gegen die Streisposten, die ihm nach seinen Aeußerungen das ganze Geschäft ruinieren. Gegenwärtig hat er eine Kantine auf dem für die Baherische Landesausstellung bestimmten Platz ur errichten Hier ist es am 25. Oktober schon zu einer solennen Keilerei unter den Arbeitswilligen gekommen. In olennen Keilerei unter den Arbeitswilligen gekommen. Infolge des regnerischen Wetters an dem genannten Tage konnte nicht gearbeitet werden. Die Arbeitswilligen hatten zum Teil auch den Bauplat verlassen; fünf von ihnen hatten zum Teil auch den Bauplat verlassen; fünf von ihnen hatten jedoch nachträglich zu arbeiten angesangen. Als das die übrigen, die hes Mittags wieder einstellten, ersuhren, gab es Krach. Selbst dem Volier, einem ehemaligen Rechenmacher, war es nicht möglich, Frieden zu stiften. Erst Meister Birkmann selbst mutte sie zur Naison derngen, tvodei er natürlich weidlich schimpste. Mit solchen Arbeitskräften dürste er sich wohl sein Renommee erwerden. Aus dem Verhalten des Herrn Birkmann in jüngster Zeit ist zu schließen, daß er doch wohl bald zur Einsicht kommen wird. Wir wollen das beste hoffen.

Die Differengen in Sedenheim, über bie wir in ber letten Rummer berichteten, find beigelegt und ift bie Arbeit wieber aufgenommen worben.

Abrechnung über bie Platiperre ber Zimmerer Bergeborfe beim Zimmermeifter Kriiger bom 9. September bis 12. November 1904. Ginnabme:

Ausgabe:

An Streifunierftülgungen M. 811,55 Reiseunterftütungen " 12,-Summa.... M. 323,55

Für bie Richtigkeit: C. Dieftel. 3. Thiel.

Berichte aus den Bahlstellen.

Blankenburg. Eine berhältnismäßig gut besuchte Mitsglieberbersammlung tagte am 6. Robember. Rach Erledigung ber gewerkschaftlichen Angelegenheiten wurde über einen Antrag beraten, betreffend die Aufnahmebedingungen für biejenigen Kameraden, die trot wiederholter Aufforderung dem Berbande nicht beigetreten sind, sich nun aber dazu auf Erund ihrer Arbeitsberhältnise entschlossen, die betreffenden Kach längerer Debatte, in der u. a. angeregt wurde, die betreffenden Kameraden sollten alle Beiträge, von der Errichtung der Rablitelle an aerechnet. nachaablen, einiate man sich dahin. Die Mitglieberbewegung gestaltete sich wie folgt: Einsgerteten sind 898, erneuert 128, zugereist 409; Gesantzugung 935. Ausgeschlossen sind 935. Ausgeschlossen sind 936, a

Nr. 47

statutarischen Sähen aufzunehmen, es ihnen jedoch anheimzu- gemein wurde bas Berhalten ber bort beschäftigten Kameraben stellen, die Beiträge vom Beginn des dritten Quartals an Nach einem Referat des Kameraden Bartels= Magdeburg über moderne und antife Sklaverei schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich die

Vorlikende die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich die Zahlftelle immer stärker entwickeln möge.

Bramstedt. Am 30. Okober fand unsere Mitglieders bersammlung statt. Auf der Tagesordnung stand Beratung der Lohnfrage. Es wurde nach längerer Diskussion eine dreigliedrige Kommission gewählt, die einen Tarisentwurf ausarbeiten und sich dann mit den Meistern in Verbindung schen soll. Hierauf wurde die Wahl eines Reiseuntersstüngsauszahlers dorgenommen. Demselben soll für seine Wilhelbaltung eine monatliche Entschädigung von M 3 geswährt werden. Da sonst nichts dorlag, erfolgte Schluß der währt werden. Da soust nichts vorlag, erfolgte Schluß der

Berfammlung.

Bromberg. Am 8. Robember fand im "Tiboli" unsere regelmäßige Mitglieberversammlung statt, die von 66 Kameraden besucht war. Die Abrechnung über das dritte Quartal gab ber Bromberg. Raffierer befannt; er murbe auf Antrag ber Rebiforen entlaftet. Hierauf verlas der Borfigende den Kaffenbericht des Gewertichaftskartells. Einwendungen bagegen wurden nicht erhoben. Den beiden Kartellbelegierten wurde von dem Borfigenden eine Rüge erteilt, weil sie ihren Posten nicht gewissenhaft genug ausgefüllt haben. Sine Ersatwahl wurde vorgenommen. Kamerad Finsel wies dann noch in längeren Ausführungen auf die Arbeitslosenunterstützung hin und forderte zum Besuch der Versammlung am 11. November, in der Kamerad Ecke, Handlich einen Vortrag über dieselbe halten wird. Im Punkter Aberschieden der Verschiedensaft murden von der viere Soften dem Oschender "Berschiebenes" wurden noch einige Sachen bem Vorstand zur Regelung überwiesen, worauf mit einem Hoch auf den Verband Schluß der Versammlung ersolgte.

Celle. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung fand am 2. November statt; sie war leider sehr schwach besucht. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde die Abrechnung vom dritten Quartal bekannt gegeben. Auf Antrag der Ke-bisoren wurde der Kassierer entlastet. Hierauf wurde über das Platdelegiertenwesen berichtet und die Wahl von einigen Telegierten vollzogen. Kamerad Wiegmann-Hannover unterzog sodann den Entwurf zur Einführung ber Arbeits-Iofenunterstützung einer längeren Betrachtung. Er betonte bie Notwendigkeit einer berartigen Ginrichtung in unserem Berbande und forderte die Unwesenden auf, in der nächsten Bersammlung sich nochmals eingehend damit zu beschäftigen. Im weiteren gelangte noch die Lohnfrage zur Beratung; es wurde beschlossen, die schon im November gestellte Forde-rung auf 45 3 aufs neue zu erheben. Eine Lohnkommission in der Stärfe von sechs Wann soll sich dieserhald mit den übrigen Bauhandivertern in Verbindung seisen und der nächsten Bersammlung Bericht erstatten. Mit der Auf-forderung, diese recht zahlreich zu besuchen, schlöß der Vor-sitzende die Bersammlung.

Dargun. Die hiesige Zahlstelle nahm in einer Ber-fammlung am 5. November nach einem Vortrag des Kame-raden Knaaf-Neubrandenburg zur Lohnfrage Stellung. Es wurde beschlossen, den für Gnoien bestehenden Lohnsatz auch hier zu fordern. Die weiteren Schritte wurden einer drei-aliedrigen Kommission überlassen

gliedrigen Kommission überlassen.

Deutsch Lissa. Unsere Mitglieberbersammlung am 10. Nobember nahm zunächst den Kassenbericht entgegen. Der Kasserer wurde auf Antrag der Redisoren entlastet. Hierauf wurde in eine Beratung der Lohnfrage eingetreten. Die Ansicht der Kameraden ging dahin, eine Erhöhung des Lohnes um 5.3 pro Stunde zu fordern. Es wurde eine Lohnsommission gewählt und ebenfalls von jedem Platz zwei Mann, die das weitere veranlassen sollen. Sohielt Kamerad Schmidt-Breslau einen Vortrag über unsere Lohns und Arbeitsbedingungen. Er forderte Bum Schluß zur eifrigen Agitation für unseren Berband auf. Ferner wurde noch beschlossen, in den zwölf Winterwochen einen Lokalfondsbeitrag von 5 & zu erheben.

Erfurt. Gine öffentliche Zimmererbersammlung am 8. Robember nahm Stellung gegen ben Bauunternehmer Schenk. Sie beschloß, daß organisierte Kameraben bort nicht in Arbeit

Frankfurt a. M. Am 9. Nobember tagte im Gemert= Frankfurt a. M. Am 9. November tagte im Gewerkschaftshaus unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Der Besuch war nur ein schwacher, was wohl darauf zurückzusühren ist, daß sich diele Kameraden über das Ergebnis der an demsselben Tage stattgesundenen Stadtverordneten-Wahlen informierten. Infolgedessen wurden die beiden ersten Kunkte don der Tagesordnung abgesetzt. Gegen die Fassung des Versammlungsberichtes im "Zimmerer" Nr. 45 erhob der Kassierer Brotest. Es heiße darin: "schließlich wurde dem Kassierer Entslastung erteilt". Das könne den Anschein erwecken, als wenn mit den Kassenderbältnissen ehn Anschein erwecken, als wenn mit den Kassenderbältnissen ehne Anschein erwecken, ein wenn mit den Kassenderbältnissen ehne Anscheinster ersuche deskhalb den Schriftsührer, bei der Redaktion eine Richtigstellung zu bewirken. Der Schriftsührer erklärte hierzu, daß er in anderer Form berichtet habe, ihn deshalb nicht die daß er in anderer Form berichtet habe, ihn deshalb nicht die Schulb treffe. (Wir bemerken hierzu, daß die Auffalfung des Kassers, die Fassung des Berichtes erwecke den Anschein, als sei mit der Kasse etwas nicht in Ordnung, denn doch wohl eine irrige ist. Daß die Form, die wir gewählt haben, eine solche Auslegung auch nur zulätzt, bermigen wir mit dem besten Willer vielt einzuleben. Neuw as beitet. Schieblich wurde Willen nicht einzusehen. Wenn es heißt: "Schließlich wurde bem Kassierer Entlastung erteilt", so soll damit doch nichts anderes gesagt werden als: "nach Schluß der Diskussion über die Abrechnung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt". Wenn dem letzteren daran so sehr gelegen ist, so wollen wir über die Abrechnung wurde dem scapiere ik, so wollen wir gern noch bestätigen, daß die Entlasiungserteilung auf Antrag der Redisoren erfolgte. Das dürste wohl genügen. D. Red. Hender der Platelegierten, die in der letzten bie Namen der Platelegierten, die in der letzten längeren Rede die hier am Orte herrschenen Berhältnisse, die immer höher steigenden Wohnungsmieten und Ledenkselegierten und forderte die kameraden auf, dieselben an ihre Pssicht zu erimeen, damit ein gedeihliches Zusammenarbeiten herbeigessührt werde. damit ein gedeihliches Zusammenarbeiten herbeigessührt werde. die Arbeitgellen, ihn zu ermächtigen, die Arbeitgeber heranzutreten. Redner tadelte den schwachen misten besse mister beite Arbeitgeber heranzutreten. Redner tadelte den schwachen misten besse mister beite Arbeitgeber heranzutreten. Redner tadelte den schwachen die lebgat die Intereptelogieit der Platsbelegierten und forderte die Kameraden auf, dieselben an ihre Pflicht zu erinnern, damit ein gedeihliches Zusammenarbeiten herbeigeführt werde. Dem Wunsche des fremden Altgesellen, ihn zu ermächtigen, ben zugereisten fremden Kameraden die Reiseunterstützung auszahlen zu dürsen, wurde stattgegeben; jedoch bleibt der Beschluß vom 26. Oktober bestehen. Ferner verlas der Kasserer die Naumen bersenigen Kameraden, die ihren Wohnungswechsel noch nicht gemelbet und deshalb nicht aufsstudien gestehen. Auf diese des siehen des siehen wicht aufsstudien gemelbet und deshalb nicht aufsstudien gemelder des kustrage erläuterte der Wohnungswechsel noch nicht gemelbet und beshalb nicht auf=
Bohnungswechsel noch nicht gemelbet und dagenommen. Die weiteren
Bohnungswechsel noch nicht gemelbet und beshalb nicht auf=
Beihangen berlesen. Am 3. Nobember fand beihingungen berlesen in bedingungen berlesen und angenommen.
Bimmerervolksenischen Bimmerervolksenischen Bimmerervolksenischen Bimmerervolksenischen Bimmerervolksenischen Bimmerervolksenischen Bimmerervolksenischen Beihingungen berlesen beihingungen berlesen.
Beihentervolksenischen Burdensteite und angenommen. Die weiteren
Bohnungswechsel noch nicht gemelbet und beshalb nicht auf=
Bohnungswechsel noch nicht gewelben beitragen berlesen beitrelien. Leteugl.

Bohnungswechsel noch nicht gewelben bei gewellagen berlesen beitrelien. Am 29. Oktober auf
Beihenfelse. Am 3. Nobember fand behingtner in Bimmererbarmung ftatt, in der zunächst keinellgeneine Beihengeneine
Bohnungswechsel noch nicht gewellen und angenommen. Die weiteren
Bohnungswechsel noch nicht gewellen und angenommen. Die weiteren
Bohnungswechsel noch nicht gewellen und angenommen. Die weiteren
Bohnungswechsel noch die gewellen und angenommen. Die weiteren
Bohnungswechsel noch die gewellen und angenommen. Die weiteren
Bohnungswechsel noch die gebeiten gewellen beihen gebeiten geb

getabelt und ber Borstand beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Eine rege Diskussion entspann sich über das Verhalten der hier arbeitenden Kameraden aus den Nachdarzahlstellen. Meistens sind es sogar die leitenden Bersonen verselben, von denen man eigentlich erwarten sollte, daß sie den Platdelegierten in der Ausübung ihrer Funktion keine Schwierigkeiten bereiten würben. Bei der Bücherkontrolle berweigern dieselben fie oft, tropdem fie laut Negulativ ver-pflichtet find, diese vorzuzeigen. Ihr Berhalten wurde lebhaft bedauert und der Bunsch laut, hierin Wandel zu ichaffen. Der Borfitende bemerkte, daß in nächster Zeit eine Sigung mit ben Vorständen ber umliegenden Zahlstellen stattfinde, wo auch diese Angelegenheit ihre Erledigung finden werde. Hierauf wurde bie Berfammlung geschloffen. Groffenhain. Um 30. Oktober fand eine allgemeine

Zimmererversammlung statt, die leidlich gut besucht war. Kamerad Rose-Leipzig referierte über die wirtschaftliche Lage der Zimmerer, under besonderer Verücksichtigung der Lohn-und Arbeitsverhältnisse am hiesigen Orte. Seine Aus-führungen wurden mit Beisall aufgenommen. Sierauf wurden noch gewerkschaftliche Angelegenheiten erledigt, n. a. die Wahl eines Vertrauensmannes, eines Kartellbelegierten und zweier Revisoren. Zum Schluß machte Kamerad Rose noch auf verschiedene Wihstände aufmerksam, deren Be-scittgung dringend geboten sei. Dazu sei jedoch erforderlich, daß sich alle Kameraden der Organisation anschliegen, denn nur gemeinsames Arbeiten werde Erfolge zeitigen.

Salle. Um 23. Oftober tagte im Streicherschen Botale unsere außerordentliche Mitgliederversammlung, die trot ber reichhaltigen Tagesordnung nur mäßig besucht war. Zum ersten Kunkt der Tagesordnung gab der Borsitsende bekannt, daß die Zahlstelle ihre Delegierten in der Bauarbeiterschutzfonuntstion jest zurücziehe und die Bautensfontrolle selbst ausführe. Von einer Erwiderung des Gesnossen Deege in derselben Angelegenheit nahm die Verssammlung Kenntnis. Für die Ausführungen des Kamesraden Meinhardt sei nicht der Vorstand haftbar, sondern Volkster Von Volksen der Vorstand haftbar, sondern M. selbst. Ein Antrag des Kameraden Knittel, Erhebungen siber ben Bersammlungsbesuch anzustellen, wurde ange-nommen. Die Kontrolle soll durch einen Stempel im Mitgliedsbuch ausgeübt werden. Als Kontrolleur wurde Kamerad Jarosky gewählt. Den Bericht vom Kartell erstattete der Delegierte Wilsborf, der sich hauptsächlich über Erbanning eines Gewerkschaftshauses ausließ. Nach längerer Debatte kam man zu dem Entschluß, daß ein Bedürfnis für ein solches nicht vorliegt. Die Abrechnung vom dritten Quartal gab ber Kaffierer bekannt. Einer Einnahme — einschartal gab der Kazisterer betannt. Einer Ennachme — eins schiehlich des Bestandes vom zweiten Quartal — von M 938,24 stand eine Ausgabe von M 837,07 gegenüber, so daß ein Bestand von M 101,17 verbleibt. Der Kassierer wurde entlastet. Beim Puntt "Verbandsangelegenheiten" wurde lebhaft Klage geführt über den Bezirkstassierer Wissbach, welcher seinen Posten so vernachlässigt hat, daß mehrere Kameraden kein Verbandsorgan velommen haben und auch die Keitzige nicht entrickten konnten. Die Socke wurde dem die Beiträge nicht entrichten konnten. Die Sache wurde dem Verstande überwiesen; leider glänzte auch Misbach in der Bersammlung durch seine Abwesenheit. Hieran schloß sich die Wahl eines Auszahlers zur Reiseunterstützung. Sodann die Wahl eines Auszahlers zur Reiseunterstützung. Sodann hielt Kamerad Laue-Leipzig einen mit Beifall aufge-nommenen Vortrag. Er wies nach, was eine gute Organi-sation zu leisten im kande die und kanden der Organisation zu leisten im stande sei, und betonte die Notwendigsteit des weiteren Ausbaues unseres Berbandes. Weiter streiste er die Arbeitslosenunterstlizung. Nach längerer Diss fussion, in der mehrere Redner für und gegen die letztere gesprochen hatten, wurde der Puntt einer späteren Verssammlung überwiesen. Gleichzeitig sei noch bemerkt, daß unser diessjähriges Weihnachtsvergnügen am ersten Weihsnachtsseiertag im "Goldenen Hirsch" stattsfindet.

Samburg. Bwei Bablfiellenberfammlungen tagten am 30. Oftober begm. 5. Nobember im Lofale bon Springborn. Die erstere nußte, weil nicht beichlußfähig, bertagt werben. Der erste Punkt der Tagesordnung wurde durch einen Vortrag des Genossen Laufkötter ausgefüllt, in dem er treffend nachwies, daß die Nederlegenheit der Unternehmer nicht auf ber Intelligens, fonbern auf bem Gelbbeutel beruht. Dem Bortragenben wurde lebhafter Beifall zu teil. Die Abrechnung vom britten Quartal wurde seitens ber Bersammlung genehmigt. Gin Antrag auf Abhaltung bon Unterhaltungsabenben fanb Annahme, und murbe ber Borftand mit ben weiteren Borbereitungen betraut. Der Ausschluß ber Arbeitswilligen bom Plat Zornig als auch ber in der Harburger Lohnbewegung abtrünnig Gewordenen soll beim Zentralborstand beantragt werden. Die Arbeitöstelle Zornig wurde wieder freigegeben. Sinige Anträge, Aenderungen in der Berwaltung betreffend, wurden bis zur Regulativberatung vertagt, jedoch murbe ber Borftand berauftragt, über die Tätigfeit bes Raffierers in nächster Beit Bericht zu erstatten. Der Tagesorbnung ber nächsten Bersammlung wurden folgende Bunkte siberwiesen: erstens, unter welchen Umftänden find Sperren zu verhängen, und zweitens, nach welchem Mobus ift die Wahl ber Delegierten zur Generalversammlung vorzumehmen? Ferner wurde poch barüber Klage geführt, daß das "Hamburger Echo" bem Lokal-verein seine Spalten uneingeschränkt zur Verfügung stellt, und daß auf eine diesbezügliche Beschwerde bei der Prestommission bis heute eine Untwort noch nicht erfolgt ift.

Königsberg. Am 26. Oktober tagte auf der Herberge eine öffentliche Zimmererberfammlung mit der Tages-ordnung: "Wie stellen sich die Zimmerer Königsbergs zu dem Ablaufen unseres Lohn- und Arbeitstaufes?" Sierzu erhielt Kamerad Finsel das Wort. Er erläuterte in einer zwingen, mit einer Korderung auf Erhöhung des Lohnes an die Arbeitgeber heranzutreten. Redner tadelte den schwachen Besuch; die Kameraden müßten besser agitieren, damit die Verzanmulungen besser besucht werden. Hierauf wurden die vom Vorstande neu ausgearbeiteten Lohns und Arbeitsbedingungen berlesen und angenommen. Die weiteren Schritte wurden dem Vorstande überlassen. Kamerad Finsel stellte den Antrag, daß die spätestens zum 29. Oktober auf sedem Platz ein Platzdelegierter zu wählen sein vorstenden wirderen Worstenden untgeteilt werden müsse um auf diesen

genommen. Da sonst nichts wichtiges vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung.
Wiesbach. Am 6. November sand in der Gastwirtschaft "Zum Hahrl "eine Zimmererbersammlung statt, in der Kamerad Kemmer-Wünchen einen Vortrag hielt über: "Was Skamerad Kennner-Munchen einen vortrag hielt über: "Was hat das Jahr 1904 ber Organisation gebracht?" (Die Aus-führungen des Referenten siehe in Nr. 45 des "Zimmerer" unter Landsberg a. Lech.) Keicher Betsall wurde dem Redner zu teil. Hierauf ließen sich drei neue Witglieder ausnehmen, so daß die Zahlstelle jest 82 Mitglieder zählt. Sodann wurde ein Reiseunterstübungsauszahler gewählt. Des weiteren wurde beschlossen, daß für die zwölf beitrags-freien Winterwochen jedes in Arbeit stehende Mitglied pro Kocke eine Lokalkondsmarke & 10.2 zu kaufen hat Sir Woche eine Lotalfondsmarke à 10 & zu kaufen hat. die Mitglieder, welche in Hausham und Schliersee wohnen, wurde als Hülfstassierer der Kamerad Johann Gerold in Schliersee gewählt, und nimmt derselbe Beiträge in seiner Wohnung und in den Versammlungen entgegen. er in den Versammilungen der Maurer in Schliersee answesend, und können die Mitglieder auch hier bezahlen. Die nächste Versammlung, in der Kamerad Kemmer über: "Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung" sprechen wird, findet in Hausham statt. Die nähere Bekanntmachung ers folgt noch. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Minden. Am 29. Oktober fand hier eine Extra-Mitgliederversammlung statt. Nach Erledigung der ge-schäftlichen Angelegenheiten wurde die Abrechnung über das dritte Quartal bekannt gegeben und genehmigt. Hierauf hielt Kamerad Janken-Düsselborf einen Vortrag über die fulturelle Bebeutung unseres Verbandes. Seine Aus-führungen fanden ungeteilten Beifall. Kamerad Reimler sprach in ergönzendem Simm sprach in ergängendem Sinne, und behandelte dann ein-gehend die örtlichen Verhältnisse. Wenn hier dis jeht ein gehend die örklichen Verhältnisse. Wenn zier die jest ein durchschlagender Erfolg noch nicht erzielt werden konnte, so deshalb, weil die Zahl der Indissenrenten noch eine ziemlich große sei. Auf einigen Pläzen sehe es noch recht trosklos aus; es sei daher eine rührige Agitation notwendig, um bessere Zustände zu schaffen. Zum Schluß ermahnte er die Anwesenden, für regen Besuch der Versammlungen Sorge zu tragen. Wehrere Punkte unter "Verschiedenes" wurden bis zur nächsen Versammlung zurückgestellt. Beschlossen wurde noch, ein Exemplar des Frohmesden Wertes "Wonarchie oder Republik?" anzuschaffen. Sodann wurde die Versammlung arkolossen werte die Versammlung arkolossen wurde die Berfammlung geschloffen, weil in demfelben Saale eine Bollsbersammlung anberaumt war.
— In der regelmäßigen Mitgliederversammlung am

5. November wurden die zurückgestellten Punkte erledigt. Zunächst fand die Wahl eines Auszahlers der Reiseuntersriihung und hierauf die eines Kartellbelegierten statt. Hierauf wurde die Kolportage und der Markenvertrieb geregelt, und zivar in der Weise, daß die Zahlstelle in sünf Bezirke eingeteilst wurde, von denen jeder einen Bezirkklassische ers hält. Die Bahl der lehteren wurde sofort vorgenommen. Nach Veratung von internen Angelegenheiten wurde die Verssammlung mit einigen anseuernden Worten durch den Vorsitätenden geschlossen

stenden geschlossen. Renfalz. Eine öffentliche Maurer- und Zimmererber-Menfalz. Gine öffentliche Maurers und Hummetelberinmmlung am 8. November nahm zu der Lohnfrage für 1905 Stellung. Es wurde beschlossen, für nächtes Jahr 85 & Stundenlohn zu fordern. Den Arbeitgebern soll dabon sofort Stunbenlohn zu forbern. Kenntnis gegeben werben.

Oranienburg.

Gine außerorbentliche Mitglieberber= sammlung, die sehr gut besucht war, fand am 6. November im Lokale des Herrn Dictricks statt. Zu dieser waren auch fämtliche unorganisierte Rameraden eingeladen. Behn berjelben, darunter auch zwei Poliere, ließen sich aufnehmen. Hierauf wurde in eine Beratung der Lohnfrage eingetreten, und nach längerer Diskussion in geheimer Abstimmung besichlossen, eine Erhöhung des Lohnes auf 55 3 zu fordern. Auf dieser Grundlage soll eine sechsgliedrige Kommission einen Tarisenstwurf ausarbeiten, der einer Ertra-Mitglieders versammlung am 20. November unterbreitet werden soll. Bu derselben sollen ebenfalls alle Kameraden schriftlich ein= eladen werden. Hierauf wurde die Versammlung gechlossen.

In unferer Mitgliederberfammlung am 6. Robbr. Breet. wurde zunächst die Abrechnung über das dritte Quartal berslesen und genehmigt. Von dem Delegierten des Gewerts schaftskartells wurde bekannt gegeben, daß am 12. November ein Ball in der "Tonhalle" stattfindet. Auf Antrag des Kassierers wurde beschlossen, daß in den Versammlungen jest wieder der Ramensaufruf erfolgen soll. In "Berdiebenes" wurde bekannt gegeben, daß in der nächsten Versammlung. Die Wertschaften Versammlung die Wertschaften Versammlung. ammlung die Vorstandswahl stattsindet und daher ein eger Besuch erwünscht sei. Der Antrag eines Kameraden nuf Besreiung von den Extrabeiträgen wurde abgelehnt. ammlung

Straßburg i. E. Am 6. November tagte uniere regelsmäßige Witgliederversammlung, die von 40 vis 50 Kamesraden verlucht war. Zunächst wurde das Protokoll verlesen und genehmigt. Gegen den vom Kassierer erstatteten Kassenbericht wurden Einwendungen nicht erhoben. Der Kassierer wurde entlastet; die Gelder sollen auf der Sparsselle kelegt merden Gedenn wurde noch über den Zunselle kasse belegt werden. Sodann wurde noch über den Kame-raden S. verhandelt und beschlossen, gerichtlich gegen ihn vorzugehen. Die Beratung über die Arbeitslosenunter-stützung wurde dis zur nichsten Versammlung zurückgesett. Sierauf folgte die Wahl eines Auszahlers der Keiseunterskützung. Der Kartellbericht wurde nach kurzer Debatte gutsgeheihen. Ferner berichtete der Ecfellenausschuß über die Verhandlungen mit der Innung, die Mittagspause bestreffend. Die Anträge des Kameraden St. die der im März d. J. gewählten Kommission vorgelegen hatten, wurden der St. Auflässen. ben abgelehnt. In "Verschiedenes" machte der Vorsitzende auf unsere Bibliothet ausmerksam und machte den Vorschlag, einen Bibliothekar zu wählen. Die Versammlung stimmte dem zu. Die Wahl wurde sofort borgenommen. Des weiteren wurde beschlossen, den außerhalb mohnenden Vorstandsmitgliedern bei Sitzungen die Fahrt zu bergüten. Den Bezirkskassischer wurde die Anschaffung eines Buches zur Unlegung eines Namensberzeichnisses gestattet. Zum Schluß wurde noch der Fall des Kameraden U. erledigt.

Berhalten zum Vorwurf gemacht habe. Beiter habe er aus-geführt, daß der Streit der Zimmerer von dem Gauleiter derfelben, Kollegen Laue, aufgehoben sei, ohne eine vorherige Verständigung mit der Gauleitung der Maurer. Die Zimmerer hätten dann nach Aushebung des Streiks auch an den Bauten, wo die Maurer ausgesperrt waren, die Arbeit aufgenommen, und dadurch hätte sich die Lage der Naurer erheblich verschlechtert. Hierzu wurde in der Versammlung fcstgestellt, daß sich Kamerad Laue vor Aufhebung des Streiks mit dem Kollegen Jakob-Leipzig verständigt hatte. Bas das unsolidarische Verhalten der Zimmerer anlange, jo mögen die Ausführungen des Rollegen Bomelburg zutreffen. Ganz einwandsfrei war aber auch bas Verhalten ber ausgesperrten Maurer wicht, was durch folgenden Vorsgang bewiesen ist. Der Neubau Rindfleisch, Beuditsstraße, wurde während des Limmererstreiks ausgesührt. Dem ersten Unternehmer Unternehmer wurde die Arbeit entzogen, der zweite stellte ausgesperrte Maurer ein, dagegen wurden die Zimmerer-arbeiten von arbeitswilligen Zimmerern gemacht. Die Maurer, hierüber zur Rede gestellt, erklärten den Zim-merern, ein Sympathiestreit bestehe nicht, mithin würden sie rusie weiter Vereiter Vereiter Vereiter fie ruhig weiter arbeiten. Auf welcher Seite nun am un= solidarischsten gehandelt worden ist, mag uns Bömelburg erklären. Wir nehmen an, daß Rollege Bömelburg nicht genügend informiert worden ist, im übrigen wäre auch uns ein bessers Zusammenarbeiten der beiden Gaus leitungen erwünscht. Zum Schluß wurden noch zwei Kartelldelegierte gewählt.

Vermischtes.

Die Abresse bes Partei-Archivs ift nunmehr: Berlin SW 68, Linbenftraße 69. Ausschließlich borthin find bon jest ab alle Sendungen und Zuschriften für bas Archib

Die Oeffentliche Bibliothek und Lesehalle Berlin zu unenigelilicher Benugung für jedermann, SW, Alexandrinenftr. 26 hat fürglich ihr 5. Beiriebsjahr vollendet. Gegen den Schluß diefes Betriebsjahres konnte nach längeren Borbereitungen bie zweite vermehrte und verbefferte Auflage des Bücher-Verzeichnisses ausgegeben werden. Die neue Auflage umfaßt 779 Druckausgegeden derden. Die neue Auflage umfast 779 Brudsfeiten und verzeichnet in 19 Abreilungen, welche in sich wieder systematisch gegliedert sind, die dis Ende April vorshanden gewesenen, etwa 18 000 Bände umfassenden Büchersbestände des Instituts. Die Hoffnung, das die Benuhung der zum Teil sehr umfangreichen wissenschaftlichen Abstrachen Feil sehr umfangreichen wissenschaftlichen Ibstrachen Feil sehr und gegeben der Verlagen und der Verlagen der Ver teilungen sich durch den Katalog erheblich steigern würde, hat sich erfreulicherweise bestätigt.

In der Ansleih-Bibliothef wurden im 5. Betriebsjahre im ganzen 65 399 Bände nach Saufe verliehen, von denen 18 Bände in Berlust gerieten. Von dieser Gesamtziffer entfallen 44 784 Bände auf schöne und 20 615 Bände auf besichrende Literatur. An letzterer Zahl sind die einzelnen Wissenstweige in folgender Weise beteiligt: Geschichte und Lebensbeschreibungen 3619, Geographie 2047, Naturwissens Lebensbeschreibungen 8619, Geographie 2047, Naturwissensschaften 4214, Nechtssund und Staatswissenschaften, Vollkwirtschaft 2668, Gewerbekunde, Technik 2086, Philosophie, Religion, Pädagogik, Sport 2406, Kunst, Musik, Literaturschicken Vin 3675 Bände. Die verlangten wissenschaftslichen Bücher machten im Vorjahre 25 pJt., im Berichtszahre 31 pJt. aller Entlehnungen aus. Im ganzen sind im 5. Jahre 80 142 Bände in und außer dem Haufe entlehnt worden; in den fünf Betriebsjahren zusammen 327 751 Phönde

Bände.

Der Leferfreis der Ausleihbibliothte, wächst und jest 8846 Personen umfaßt, dehnt sich durch alle Stadtteile bis in die Vororte hinein aus. Die verschiedenen Berufe sind mit folgenden Ziffern vertreten: 4474 gewerbliche Arbeiter, 2209 Kaufleute und weibliche Handels-angestellte, 150 Aerzte und Juristen, 471 Staots- und Pris ratbeamte, 282 Lehrer und Lehrerinnen, 154 Studenten, 392 Seminaristen und Schüler und 714 Personen ohne

Beruf. Die Lesefäle wurden im 5. Betriebsjahr von 67 309 Personen, und zwar 64 680 Männern und 2679 Frauen, in den fünf Jahren ausammen von 282 977 Personen besucht. Die Zahl der hier ausliegenden periodischen Schriften hat wiederum eine Vermehrung erfahren und beträgt jest 516 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung. Die im Arbeitszimmer der Lesehalle aufgestellte, 1246 Bande zähs lende Nachschlage-Bibliothek wurde von den Besuchern in

umfassender Weise zu Nate gezogen.
Die Gesamtzahl der Besucher, die im 5. Betriebsjahr Bibliothek und Leschalle benutzen, belief sich auf 132 708 Personen, gegen 126 348 im Vorjahre. Die Steigerung der Frequenz würde eine noch erheblichere geworden fein, wenn nicht in den abnorm heißen Sommermonaten dieses Jahres ber Besuch schwächer gewesen wäre als je zuvor. Seit der Eröffnung vor fünf Jahren haben insgesamt 553 582 Personen das Institut aufgesucht. Die Haltung des Publikums

war während der ganzen Zeit eine musterhafte. Das Institut ist werktäglich von 5½—10 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 8—6 Uhr geöffnet.

Sterbetafel.

Bredlau. Infolge Unglücksfalles verstarben die Kameraden Albert Weibner und Karl Wobaufch. Mürnberg. Am 3. November starb unser Kamerad Dünkel im Alter von 64 Jahren.



Bangewerbliches.

Rifito ber Bauarbeiter. Gin Ungliidsfall ereignete fich am 4. November in Samburg beim Erweiterungs-bau ber Subhalle auf bem Biehhof. Der baselbst beschäftigte Zimmergeselle Mahnide stürzte durch einen Fehltritt von der Dachbaltenlage herab und erlitt einen Bruch der linken Sand und eine Kopfverletzung. Der Verletzte wurde ins Freimaurer-Krankenhaus gebracht, wo ihm die erste Hüsse

In einer Fabrit in Rirchheim u. T. ereignete fich am 9. November ein schwerer Unglucksfall. Gin einige Meter langes und etwa 24 Meter breites Referboir follte bom Fabritgebaube heruntergeschafft werben. Zu diesem Zweck war, ba die Flaschen-züge nicht bis zum Boden reichten, ein Gerüft aufgeschlagen worben, und auf dieses sollte bas Reservoir verbracht werben. Der 26 jährige Zimmermann Jatob Elfäßer und fein 17 jähriger Kollege Schent befanben fich innerhalb bes Referboirs; um basfelbe war eine Rette gelegt, die mit den beiben Flaschengugen iu Berbin= bung ftanb. Auf Schents Seite zeiglen fich Schwierigfeiten, weshalb der 58jährige Zimmermann Melchior Elfäßer in das Refervoir ftieg, um behülflich ju fein. Beim Anzieben brach bie Kette, bas Refervoir furzte etwa 7 Meter hoch berab und Schenk und Elfäßer fen. murben berausgeschleubert. Letterer fiel babei auf ben hintertopf und erlitt fo fcwere Berlegungen, bag er noch an demfelben Tage im Spital ftarb. Die Verletzungen von Jakob Elfäßer find minder schwere, Schenk bagegen liegt schwer verlet im Spital. Die Untersuchung ift im Gange.

Neuban= und Gerüfteinftürze. Auf bem Neubau bes Friedrich Realgymnafiums, Berlin, Mittenwalberftr. 34, ist am 4. November infolge Ueberlastung ein Gerüft eingestürzt. Fünf Arbeiter stürzten in die Tiefe. Die Verletzungen sind zum

Misstände auf Bauten vor Gericht. Bor der Strafsfammer in Stendal hatte sich am 4. Robember der Zimmermeister Wilhelm Rieke aus Etingen wegen sahrzlässiger Törung zu verantworten. Der Angeklagte, welcher im Juli d. J. die Zimmerarbeiten bei einem neuzuerbauenden Stallgebäude in Wegenstedt verrichtete, soll hierbei nicht die borgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln getrossen haben, und zwar soll er, bevor die Dacharbeiten nicht vollfang beendigt waren, die Abdedung zwischen dem ersten und zweiten Stock welche ein Durchfallen von Material verhindern soll, dis auf einige Laufbreifer haben beseitigen lassen. Infolgedessen traf den unten stehenden, am Bau beteiligten Kätner Sinrichs ein von oben herunterfallendes Brett derartig auf den Kopf, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und sofort in das Krankenhaus zu Magdeburg überführt werden mußte. Die erhaltene Verletzung war jedoch eine derart schwere, daß hinrichs noch am felben Tage starb. Angeklagter will die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen haben, da bei Begnahme der Schuthretter die Dacharbeiten zumeift vollendet waren und meint, wenn der Verurteilte etwas vorsichtiger gehandelt hätte, wäre das Unglück vermieden worden. Die Staatsanwaltschaft beantragte jedoch, den Angeklagten für schuldig zu erklären und ihm eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten aufzuerlegen. Der Gerichshof schloß jich jedoch diesem Antrage nicht an und erkannte auf Frei-

Wie unter der Aufsicht der Behörden in Leipzigs Umgebung gebaut wird, zeigt eine Berhandlung vor der 3. Straffammer gegen den Bauunternehmer und Zimmermeifter Bobich, ber fich wegen Bergebens gegen bie anertannten Regeln der Baufunst zu berantworten hatte. In der Leidziger Straße in Stötterit wollte Z. im August d. J. ein dreistödiges Mietshaus bauen, und um dabei recht zu sparen, nahm er keinen Architeken und keinen Bolier an. Als die Parzelle icon gum Teil ausgeschachtet war, stellte Z. den Maurer F. an, der den Polier machen sollte. Dieser hat Z. erwiedert, daß er noch nicht Polier gewesen sei und daß er die Stelle nur annehmen wolle, wenn sich der Unternehmer Z. selbs auf dem Bauplatz aufgalte. Dies versprach Z. auch. Che bie Ausschachtungsarbeiten nun beenbet waren, wurde mit bem Mauern begonnen. An ber einen Seite ftief bie Bargelle an bas St.fce Grunbfilld, bas auf feinem festen Funbament rubt. Als man an biefer Stelle mit Ausschachten begann, fab man Alls man an biefer Stelle mit Ausschachten begann, sah man bie Bescherung, daß nämlich die Giebelwand auf der blanken Erbe stand. Das St.sche Gebäude war nur an zwei Stellen abgesteist worden, was bei der Frontlänge von 7 Metern unsgenügend war. I. und sein Polier kamen dahin überein, die Mauer an dieser Seite so aufführen zu lassen, daß meterweise ausgeschäachtet und dann gleich gemauert werden sollte. Diese Borsicht nützte natürlich nichts. Am Nachmittag des 3. August des his Aiskolward des St. kien Arundflicks bis August Borticht nugte naturlich tights. Um Achmittag des 3. Zugunt rutschte die Giebelwand des St.schen Grundstücks dis an das zweite Stockwerk herunter. Menscheneben sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Der Bauinspektor und Bauneister Eule aus Stötterig führte in seinem Gutachten den Giebeleinkurz ebenfalls auf bas ungenfigende Abfteifen gurud. Das Gericht verurteilte 8. gu M. 150 Gelbftrafe ebent. 20 Tagen Gefangnis.

Banarbeiterschutz in Duffelborf. Der Banarbeiterschutz läßt in ganz Rheinland, so auch in Duffelborf, noch sehr viel zu wunschen übrig. Die alljährlich borgenommenen schie lagt in ganz segentand, id auch in Ausselder, noch sehr viel zu winschen übrig. Die allährlich borgenommenen Kontrollen der Bauarbeiterschußsommission fördern immer die krasselsen Missiande zu Tage. In der Hossung, daß durch die Anstellung der beiden Bautenkontrolleure im Jahre 1901 hierin etwas Wandel geschaffen würde, haben sich die Bauarbeiter Düsseldorfs leider bitter getäuscht. Von der Bauschickschusselsen wurde aus Interder misden wirden wieden der arbeiterschutzommission wurde am 31. Ofiober wiederum eine Kontrolle vorgenommen, die folgendes Ergebnis zeitigte:

Kontrolliert murben 154 Bauten. An biefen waren 87 frebenbe Gerufte borhanben, wobon 31 ben Anforderungen einigermaßen genügten, während 6 fich in einem fehr schlechten Buftanbe befanben.

Mugerbem fehlten an mehreren Geruften bie Stogbretter und Ridlehnen. Schutgerufte für Dachbeder wurden nur 8 aufgefunden. Un einigen Bauten franden bie Leitern überaufgefunden. An einigen Bauten franden bie Leitern über-einander. An 40 Bauten waren bie Leitergange genügend abgebedt, an 9 Bauten bagegen schlecht; an 7 Bauten war nicht einmal ein Laufgang für Hanblanger borhanben.

Die Abbectung war an 28 Bauten gut, mangelhaft und schlecht an 23 Bauten. Gine Baubude war auf 87 Bauten borhanden, auf 67 Bauten fehlte bieselbe. An ben meisten Bauten, handen, auf 67 Bauten fehlte dieselbe. An den meisten Bauten, wo die Bude fehlte, waren die Maurer mit Puten beschäftigt und find die am Bau Arbeitenden gezwungen, sich irgend einen Winkel im Ban auszusuchen, wo sie ihre Kleider aufhängen und ihre Mahlzeiten einnehmen können. Bon den Buden waren nur 9 heizdar, 78 jedoch nicht. Mit Fußboden wersehen waren 46, in 41 fehlte dieser, so daß die Arbeiter auch während den Pausen in Schamm und Morast umherwaten müssen. Dichtes Dach und Seitenwände hatten 48, bei 39 Buden waren diese undicht. Waterial lagerte in 8 Buden. An 17 Bauten war die Aube im Keller ober im Bau, niele Auben waren auch war bie Bube im Reller ober im Bau, viele Buben waren auch nur 8 bis 6 m bom Abort entferni.

Aborte maren an 88 Bauten borhanben, an 66 Bauten fehlten biefelben. 49 Aborte hatten bichtes Dach und Geitenwände, an 89 waren bieselben undicht, oder hatten überhaupt feine Bedachung. In 5 Aborte konnte man bon der Straße hineinsehen, an 7 Bauten find die Aborte im Keller, und zwar in unmittelbarer Rähe der Baubube.

Berbandstaften waren nur auf 11 Bauten borhanden, auf 143 nicht. Die Unfallverhätungsvorschriften hingen auf 109 Bauten aus, auf 52 fehlten sie. Treppengeländer waren überhaupt nicht vorhanden, und so besteht die Gefahr, daß, die Arbeiter, die im Dunkeln den Bau verlassen, leicht abstürzen können. Teilweise waren für 4 bis 6, ja sogar sür 8 Bauten, die zwar zusammenliegen, nur eine Bube und ein

Sine erst fürzlich stattgefundene Bauarbeiterbersammlung beschäftigte sich eingehend mit diesen Mißständen und verurzeilte hauptsächlich die Handlungsweise der beiden Baukontrolleure, welche für die Unternehmer Sandlangerdienste leiften. Sofern nämlich ein Bauarbeiter sich erbreistet, die Baupolizeibehörde auf irgend einen Misstand aufmerkam zu machen, dann benunziert der Beamte den berteffenden Arbeiter sofort bei dem denungtert der Beamte den betreffenden Atbetter inibit det den Polier ober Arbeitgeber, und die Folge davon ist, daß der Arbeiter seine Arbeitsstelle verliert. Die Bauarbeiterschutz-kommission wurde beauftragt, über alle Fälle, wo durch Denun-ziation eines Beamten ein Arbeiter entlassen wird, sofort dem Stadtwerordnetenkollegium Mitteilung zu machen.

Alle biefe aufgeführten Difftanbe beweifen gur Gennae. daß die Forderung, den Bauarbeiterichutz reichsgesehlich zu regeln, durchaus berechtigt ift. Der Bauarbeiterichutz wird je-boch erft dann den Ansprüchen der Arbeiter genügen, wenn die gewerkschaftlichen Organisationen start genug find, bieses zu erszwingen. Pflicht eines jeden Arbeiters ift es beshalb, in biesem Sinne zu arbeiten.

Bauarbeiterichut in Burgburg. Um einen befferen Sanarbeiterigns in Wurzdurg. Im einen bestern Schuk der Bauhandwerfer gegen Bauunfälle zu erzielen, hatte das Würzdurger Gewersschaftskartell an den dortigen Magistrat die Bitte gerichtet, eine Bestimmung zu erlassen, wonach die Aufstellung von Baugerüsten, einschließlich derzienigen für Maler, Lüncher usw., drei Lage vorher dem Magistrad anzuzeigen sei. Gleichzeitig beantragten die Beamten der Baugewerksberußgenossenschaft auf Grund der Erfahrungen, die sie auß der Zahl und Art der Baumsfälle geschöpft, das Tragen von Lasien mit über zwei Zentnern zu herbieten. Beide Anträge wurden auf den Laufbrettern zu verbieten. Beide Anträge wurden "borläufig" abgelehnt und sollen bei einer eventuellen Nes vision der Bauborschriften "in Erwägung" gezogen werden. Es mußte vom Magistrat zugegeben werden, daß sich die Aufstellung der Gerüste für Waler, Tüncher und dergleichen der Kontrolle entzieht. Außerdem wurde festgestellt, daß in Würzburg das Tragen von Lasten mit dis zu 10 Zentnern Gewicht (?) ortsüblich ist. Deshalb erscheint diese "vorsläufige" Absehnung nicht recht begreislich.

Bum Baufdwindel in Dresben. Daß bie Bau- und Grundstückspekulation wunderliche Blüten treibt, zeigte jüngst eine Verhandlung vor dem Landgericht Dresden. Der Maurer und Bauunternehmer Ernst Hermann Junge, jeht in Dohna wohnhaft, war früher einmal Kutscher, hatte dann selbst ein Fuhrgeschäft, ging aber dann wieder zum Baufach über, angelock durch die enormen Gewinne, die einzelne Glückögel dabei gemacht haben. Bei J blieb das Glück aus, trothem war sein Spekulationstrieb nicht zu zähmen. Rachbem unzählige Pfändungen gegen ihn erlassen, hat er den Offenbarungseid geleistet. Nun wurde die Frandorspeschoben. Wit Hülfe der Wügelner Bant daute J. lustig weiter. Dieses "Bankinstitut" muß übrigens auch ein sehr feines Unternehmen sein. Es gibt sich hauptsächlich mit solchen Spekulationssachen ab. Dem Gericht war das "Bankhaus", jedenfalls auch dem Publikum, ganz unde-kannt, dagegen wird es eingeweihten Banunternehmerfreisen um so beffer bekannt fein. Bei den neuen Spekufreien um zo bezier betannt zem. Bet den neuen Spetis-lationen dauerte es gar nicht lange und I. hatte wieder einen Berg Schulden, rund A 20 000. Trozdem num eigentlich seine Frau Bauunternehmerin war, gerferte er sich als solcher, weil er sich, wie er angibt, geschämt habe, daß der Name seiner Frau statt des seinen gelten solle. Als schließlich auf die neue Beise das luftige Baugeschäft sich auch nicht halten ließ, gründete I. eine Kommandigesells schaft unter der Firma Junge & Co. Zu seinem Komman-bisten ernannte er einen Ziegelträger namens Steinchen, der andr dam Geschäft nichts verstand, aber in seiner Unber zwar vom Geschäft nichts verstand, aber in seiner Unsersaber zwar vom Geschäft nichts verstand, aber in seiner Unsersabrenhert alles mitmachte, was I wollte. Auf der Müsgelner Bank wurde dieser St. als Teilhaber mit M 4000 eingetragen. Er kümmerte sich um die ganzen Geschäftsangelegenheiten nun nicht mehr, denn des Mitredereckis hatte er sich in einem Vertrage ausdrücklich begeben. diesem Vertrage war bestimmt, daß St. zwei Drittel vom Reingewinn erhalten sollte, dafür aber nichts reinzureden habe. Bei allen Bauten, bei denen er als Arbeiter Be-schäftigung finden sollte, wurden ihm für jede Woche M 10 Extrabergutung zugesichert und auch bezahlt. Es fam nun wieber zu Klagen und Kfändungen, darunter spielt ein Fall eine besondere Kolle. Ein Gastwirt hatte von der Kommanstigeschlichaft M 6000 zu sordern, klaste im September vorigen Jahres und als nichts zu holen war, schidte er den Gerichtsvollzieher. Zufällig traf dieser Junge, als er gerade eine größere Summe bei sich hatte, nämlich M 4700. Der Beamte war natürlich nicht faul und nahm das Geld weg. Das war ein schwerer Schlag für J., doch er wußte Nat. Es wurde reklamiert und in der Keklamation des haupteie J., N 4000 don dem gepfändeten Gelde gehörten der Firma Kommanditgesellschaft Junge & Co. In dem folgenden Prozeh sollte Steinchen auf Veranlassung J. des schwinder, daß er tatsächlich N 4000 in die Kommanditgesellschaft eingezahlt habe und das gepfändete Geld der Gesellschaft gehöre. Als man aber in dem betreffenden Termin dem St. scharf ins Gewissen redete, gestand er den ganzen Schwindel ein. Kum wurde das Strasversahren gegen J. eingeseitet, das rif sogar auf Verleitung zum Weineid ging, aber in dieser Kichtung wurde das Verfahren eingestellt, man nimmt nur den Versuch dazu an. Festgestellt wird, daß in die Mügelner Bank allerdings N 10 000 eingetragen worden sind, und zwar M 6000 als von Frau Junge und M 4000 bon Steinchen. Troß eisrigster Verseteldigung Junges wird er nach dem geschlicherten Beweissergebnis nur von der Anklage, soweit sie auf versuchte Versetragen von der Anklage, soweit sie auf versuchte Versetragen zunges wird er nach dem geschlicherten Beweissergebnis nur von der Anklage, soweit sie auf versuchte Versetragen zunges wird er nach dem geschilderten Beweissergebnis nur von der Anklage, soweit sie auf versuchte Der Beamte war natürlich nicht faul und nahm das Geld

Gemerkschaftliche Rundschan.

Ronfereng der Borftande der Bentralverbande. Gine stonjerenz der Vorstande der Zentralverbande. Eine größere Anzahl interner Organisationskragen, insbesondere die Umgestaltung der von den Gewerkschaften geführten Streikstistift, gaben der Generalkommisston Veranlassung, die Vorstände der Zentralberbände zu einer Konserenz zusammenzuberusen. Diese hat vom 24. dis 26. Oktober in Berlin stattgefunden. Wie auf der gleichartigen Konserenz im Oktober 1903 waren auch dieses Mal die Zentralborstände durch ihren Vorsitzenden

Die Konferenz beschäftigte sich zunächst mit ben Erhebungs-formularen, die bei der Aufnahme der Streikstatistik zur Berwendung kommen. Es wurde beschlossen, daß auch sernerhin bie Erhebungsmaterialien bon ber Generalkommission den ansgeschlossenen Organisationen zu liefern sind. Die Verhandlungen über die Vereinfachung der Statistik führten zu bem Ergebnis, fiber die Bereinsachung der Statistik führten zu dem Ergebnis, daß nur unwesenkliche Beränderungen vorgenommen werden können. Der größte Teil der in den Formularen enthaltenen Fragen muß bestehen bleiben, weil diese Selbstzweck sind und zur Beurteilung der Berhältnisse und Borgänge am Streikorte dienen. Rur dei den Fragen, die zum Zwecke der Statistist gestellt werden, kann eine Aenderung erfolgen, doch soll auch dieses nur in geringem Waße geschehen, damit die Streikbewegung in der Statistis deutlich zum Ausdruck fommt. Dagegen wurde beschlossen, den Bersuch zu machen, die Erfolge der Streiks darzussellen, so die nicht wie dießer nur berichtet wird, wiediele Streiks erfolgreich und wiediel Personen beteiligt waren, sondern auch Anaaben gemacht werden über die erreichte Lohnerhöhung und Angaben gemacht werben ilber die erreichte Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung. Die Sache bietet insofern besondere Schwierigkeit, weil bielfach die Erfolge der Streiks nicht uns mittelbar eintreten und die gestellten Forderungen oftmals längere Zeit nach einem berlorenen Streik von den Unters nehmern anerkannt werben. Es bürfte sich jedoch mit der Zeit in Berbindung mit der seit dem 1. Januar 1904 geführten Statistik über die Lohnbewegungen, die nicht zum Streik sühren, eine ziemlich zuberlässige Uedersicht über die don den Gewerksichaften für die Arbeiterschaft erkämpfte Berbesserung der Arbeitsserhältnisse geher Lossen werden Gerbesser geben bei Berbesser geben bei Berbesser geben bei der der Gerbesser geben bei der der Gerbesser geben bei der der Gerbesser geben bei bei der geben bei der der Gerbesser geben bei der der geben geben bei der der der geben geben bei der der geben geben geben der der der geben ge berhaltniffe geben laffen, wenn auch die erften Erhebungen noch

mangelhaft sein sollten.
Die Gewerkschaften, beit katistik, d. h. der Bericht über Umfang und Leistungen der Gewerkschaften, wird gleichfalls im ganzen underändert bleiben, nur sollen die Ausgaben der Zweige bereine festgestellt werben. Bisher ist in ber Statistik nur berichtet, welcher Betrag ben Zweigbereinen berbleibe, nicht aber, in welcher Weira beife Betrage verwendet wurden.
Die Beschliffe bes Berbandes ber in Gemeinbes und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter

und Unterangestellten veranlasten die Konserenz zur Stellungnahme in einer sogenannten Grenzstreitigkeit. In einer Sigung des Vorstandes und Ausschuffes und der Beamten bes genannten Berbanbes, Die im Mai b. 3. ftattfanb, war eine Refolution angenommen worben, beren Durchführung bie Intereffen fast aller anberen ber Generalfommiffion angefclossen Organisationen schäbigen mußte. Bon ber General-kommission barauf ausmerksam gemacht, erklärte jedoch der Berbandsvorstand in der don ihm herausgegebenen Broschüre "Unsere Grenzstreitigkeiten und gewerkschaftliche Taktik", daß es bei bem Beichluffe berbleiben muffe.

Die Konferenz kam zu bem Entscheib, baß nicht willfürlich bon einem Berbanbe bie Agitation auf Arbeiter ausgebehnt werben könne, die anderen Berufen angehören, und nahm ben folgenden Antrag an:

"Die Zuständigkeit bes Berbandes ber in Gemeinde= und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten ift anzuerkennen für bas Arbeiter-, Berwaltungs- und Hausperfonal ber städtischen, provinzialen und ftaatlichen Wassers, Licht und Kraftwerke, Krankens, Seils und Berpflegungss und Bades anstalten, Schulhäuser, Asple, sowie für das Personal im kädtischen Kanalisationss und Straßenreinigungss, Desinfektionss und Beerbigungsmefen.

Die Zuständsbiefeit bes Berbandes der in Gemeinde= und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten ift nicht anzuerkennen für solche städtische Regiedetriebe, in deren gewerbliche Arbeiter sowie Berkebrsangestellte beschäftigt sind.

Soweit bereinzelte gewerbliche Arbeiter innerhalb städischer Anstalten bauernb angestellt find (fog. betriebsstrembe Arbeiter) ist gegen beren Organisation im Berbande ber Gemeindes und Staatsarbeiter nichts einzuwenden; doch darf ein Pruck auf solche bereits einem anderen Berbande angehörige Arbeiter nicht ausgeübt werden, um fie gum Uebertritt gum

Berbanbe ber Gemeinbearbeiter ju bewegen." Bezüglich ber Arbeiter in Licht- und Kraftwerken murbe auf Anfrage unter Zustimmung der Konferenz erklärt, daß es sich nicht um gewerbliche Arbeiter wie 3. B. Monteure und Rohrleger handele, die in diesen Betrieben beschäftigt sind, daß biese bielmehr nach wie bor zu ihren Berufsorganisationen herangezogen werben sollen. Nach bieser Abgrenzung bes Agi-tationsgebietes wird sich ein friedliches Neben- und Miteinanderarbeiten mit bem Berband ber Gemeindearbeiter ermöglichen laffen, nicht aber, wenn biefer fortfährt, seine Agitation auf Steinseger, Kaiarbeiter, Straßenbahner usw., bie in Regie-

betrieben arbeiten, auszubehnen.

Auch ilber bie Grunbfätze im gewerkschaftlichen Rampfe, fie von bem Borftanbe bes Berbanbes in einer an ben Oberbürgermeister bon Berlin gerichteten und in Rummer 18 bes Berbandsorgans "Die Gewerkschaft" bom Jahre 1904 veröffentlichten Denkschrift jum Ausbruck kommen und in ber ermahnten bom Berbandsborftanbe herausgegebenen Brofchure näher begründet find, fam es in ber Konfereng zu einer Aus-iprache. Die Borftandsbertreter erklärten einstimmig (bei einer Stimmenthaltung), daß diese Grundfage nicht den Anschauungen entsprechen, die in ben modernen Gewertichaften Geltung haben und Gestung behalten sollen. Die Gewerkschaften sollen ihre Mitglieber zu selbstbewußten Wenschen erziehen, die nicht um geringer Vorteile willen auf eines der ihnen zustehenden Rechte verzichten. Dieser Grundsatz müsse auch in den Gewerkschaften aufrechterhalten werden, die sich einer besonderen Taktif bei Verretung ihrer Forderungen bedienen.

Streifs murbe furg erörtert und in Ausficht genommen, fie

bes näheren in einer späteren Konferenz zu besprechen.
Daß dem Gewerkschaftlichen Frauen=Agita=
tionskomitee von der Generalkommission ein Raum zur Erledigung ver Arbeiten zur Berfügung gestellt worden ist, wurde einstimmig von der Konferenz gutgeheißen.

Die Konferenz beschloß ferner, auf die Tage sord nung bes im nächsten Jahre stattsindenden Gewerkschafts fongresses die Bunkte zu sehen "Die Maiseier" und "Generalstreif oder politischer Massenstreit". Gegen die Generalftreitsibeen fprach fich die Konferenz ablehnend aus; fie hielt es aber für zwedmäßig, bag biefe ablehnenbe Saltung auch in einem Beichluß bes Gewerkichafiskongreffes jum Ausbruck fomme.

Es murbe fobann über Beichaffung bon Berfammlungs lotalen in ben Gegenden, in welchen die Gewertschaften noch wenig entwidelt find, fowie über ebentuelle Erweiterung best Arbeiterfefretariats in Oberichlefien berhandelt.

Auf Anfrage, welche Bewandtnis es mit der angeblichen Unterschlagung einer den Delegierten auf der Konferenz in Dublin überreichten Schrift habe, erklärten die Delegierten, daß es sich um eine Schrift handele, wie sie die dies auf Konferenzen und Kongressen zur Verteilung gelange. Der größte Teil des Inhaltes sei den deutschen Arbeitern, die Leser der Arbeiters presse sind, bekannt, weil diese Presse eingehend über alle Vorgänge in Frankreich berichte. Sine Veranlassung, den Inhalt der Schrift den gewerkschaftlich organissieren Arbeitern besonders bekannt zu geben lag beshalb nicht der zumal das darin bekannt zu geben, lag beshalb nicht bor, zumal bas barin Empfohlene mit ben Aufgaben ber Gewerkschaften gar nichts zu

Die Konfereng beschäftigte fich jum Schluß mit berichiebenen Anregungen, u. a. mit einem Antrage ber Preßkommission ber "Schleswig-Solsteinischen Bolkszeitung", ber bahin ging, baß bie Berbandsborstände eine birekte Berichterstattung über bie Generalbersammlungen beranlassen sollten. Der Antrag wurde mit ber Bemerkung zur Kenntnis genommen, baß ihm allgemein nicht Folge gegeben werben tonne und es ben einzelnen Bor-ftanben überlaffen bleiben muffe, zu entscheiben, ob fie ben Bunfc erfüllen können. Im übrigen sei es zweckmäßig, wenn die Probinzpresse sich bahin bereinigen würde, daß fie einen Bericht auf gemeinsame Roften burch einen Berufsberichterftatter anfertigen lieke.

Beitere Anregungen berschiebener Art wurden zur Kenninis genommen und bamit bie Beratungen abgeschloffen.

Gin Anti-Streikgefet in Ungarn. Dem Drangen ber ungarischen Scharsmacherberbände nachgebend, haben ber Minister Tisza und der Handelsminister Hironhmi Ber-ordnungen erlassen, die sich gegen die Streikenden richten. Zwar will man dem Arbeiter das Mittel des Streiks nicht wegnehmen; auf ftreikende gewerbliche Arbeiter kann, so heißt es in der Berordnung, das Feldarbeitergeset nicht angewendet werden. Bestraft sollen nur solche Taten der streikenden Arbeiter werden, "die gegen die persönliche und Vermögenssicherheit der Arbeitgeber oder der arbeitswilligen Arbeiter gerichtet sind, oder diese in ihrer freien Entschließung zu behindern trachten". Solche Erscheinungen sollen die Behörden und "die interessierten gesellschaftlichen Kreise" zur Anzeige bringen. Sie wird dann dazu aufsachwart den die Arekkünder wit den krenesken Mitten gefordert, daß die Ortsbehörden mit den strengsten Mitteln vorgehen und die Elemente entfernen, "welche die Arbeiter zu solchen ungesetzlichen Handlungen verleiten". Das letzter richtet sich gegen die Streikleiter. Den Arbeitern sollen ihre Führer entriffen und ins Gefängnis gesteckt ober per Schub fortgeschafft werden, damit sie führerlos sind und sich ben Bünschen des Unternehmertums fügen. Die "Volksstimme", das Zentralorgan der sozialbemokratischen Partei Ungarns, kennzeichnet die Verordnung wie folgt: "Was an Jesuitismus, an spezifischungarischen Liberalismus und an asiatischer gewalttätiger Niedertracht in eine Verordnung virein zu absürgen missischen der des hohen heide fartig gen hinein zu zwängen möglich war, das haben beide fertig ge-

Aus unferer amerikanischen Bruberorganisation. Die Delegiertenberfammlung bes Berbanbes ber Bautifchler und Bimmerer tagte Enbe September in Milmaufee; es maren 490 Delegierte ericienen, barunter auch folde aus Canaba, Borto-Nico, Hawaii usw. Dem Borstandsbericht ist zu entnehmen, daß seit der letzen Delegiertendersammlung die Mitgliedschaft den 122 568 auf 161 205 stieg (ohne Beachtung der mit den Beiträgen im Nücktand Befindlichen), welche auf 1793 Ortszgruppen berteilt sind. Der Rechenschaftsbericht verbreitet sich weiter über die Streifs der letzen zwei Jahre, die finanzielle Situation bes Berbanbes 2c.

Den zur Zeit ber Abhaltung ber Bersammlung in Streit gestandenen Arbeitern in New-York, Waterburg, Cripple-Creek 2c. wurden namhafte Aushülfen dewilligt. Wan beschäftigte sich sehr eingehend mit den behördlichen Ausschreitungen in Colorado — welches treffend das amerikanische Mukland genannt wird, weil sich niemand um die Konstitution kummert — und eine dießbezügliche Resolution gelangte zur Annahme. Ginen breiten Raum in der Debatte nahm die Besprechung der Maßregeln zu der beborstehenden Verschmelzung der amerikanischen Ortsgruppen des englischen Berbandes (Amalgamated Society) mit dem amerikanischen Berband (Brotherhood of Carpenters) ein. Es murbe ein aus 6 Mitgliebern bestehenbes Romitee eingefest, um biese Aftion zu leiten. — Bon einer Reihe von Delegierten wurde auch auf bie Notwenbigkeit ber Schaffung einer fraftigen politischen Organisation hingewiesen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Bestrafung der Vorstandsmitglieder in Oschers-leben wegen nicht rechtzeitiger Einreichung des Statuts. Die Vorstandsmitglieder der Jahlstelle Oschersleden unseres Verbandes waren wegen Uebertretung des § 2 des Vereins-grseiges angeklagt worden, weil ein Statut des Verbandes der Rollief wirt von Wilders der albeit in Statut des Verbandes

leitung zum Meineib geht, freigesprochen, im übrigen aber tragt, die Sache nochmals nach allen Richtungen hin auf ihre auf öffentliche Angelegenheiten, die hauptsächlichste Voraussturf der und 3 Jahren Chrenrechtsberlust verurteilt.

| Tagt, die Sache nochmals nach allen Richtungen hin auf ihre auf öffentliche Angelegenheiten, die hauptsächlichste Voraussturf der gegenheiten, die hauptsächlichste Voraussturf der gegenheiten voraussturf der ge schung des § 2, werde auch nicht bezweckt. Ferner könnten auf keinen Fall die mitangeklagten Bertreter des Borsitenden, des Kaffierers und des Schriftführers irgendwie verantwortlich gemacht werden. Sie hätten noch gar teine Gelegenheit gehabt, als Stellbertreter bei ben Vorstands-geschäften in Tätigkeit zu treten.

Sämtliche Angeklagte wurden jedoch in zweiter Instanz vom Landgericht zu Gelbstrafen von je M 15 berurteilt. Schon aus dem Statut des Verbandes ergebe sich der Vereinscharakter der Zahlstellen des Zimmererverbandes. Sie seien selbständig organisiert und führten ein eigenes Vereinsleben. Nach dem Statut seien sie nicht Organe des Verbandes, sondern sie in ihrer Gesamtheit bildeten erst den Verband. Und eine Einwirkung auf öffentliche Angelegen-heiten als Zwed des Verbandes und jeder Zahlstelle sei daraus zu entnehmen, daß statutengemääß die geistige und materielle Hebung des ganzen Zimmererstandes bezwedt werbe. Damit werde das Gebiet sozialer und öffentlicher Interessen bertreten. — Saftbar für vereinsrechtliche Unterslassungen seien auch die stellvertretenden Vorstandsmitglieder Entscheidend fei, daß fie gum Borftand geder Zahlstelle.

Das Kammergericht verwarf die gegen das Urteil eingelegte Revision. Es vermochte weder in der Annahme eines selbständigen Bereins noch sonst in dem landgerichtlichen Urteil einen Rechtsirrtum zu entdeden.

Wir werden, sobald das Urteil in unseren Sänden ist, auf diese Angelegenheit zurücktommen.

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

Die freiwillige Fortsetzung der Krankenversicherung. In jetiger Zeit, wo besonders die Arbeit im Freien, die sogenannte Saisonarbeit, bald eine zeitweise Einschränkung, bei Arbeiten an Bauten eine Einstellung erfahren wird, ist es notwendig, auf verschiedene Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes hinzuweisen, welche leider bei einem großen Teile der Arbeiterschaft noch viel zu wenig bekannt sind. Diese Bestimmungen sind besonders sitr die bei Erde, Baus und sonstigen Arbeiten beschäftigten Arbeiter wichtig, weil ein großer Teil von ihnen die langen Binterwochen entweder ganz arbeitslos oder nur borübers Winterwochen entweder ganz arbeitslos oder nur borüber= gehend beschäftigt ist, also ein festes Arbeitsberhältnis nicht hat. Aber auch für Nichtsatsonarbeiter ist ein Hinveis auf biese Bestimmungen wichtig, denn allgemein ist im Herbst eine größere Fluttuation zu beobachten. Bekanntlich erlischt nach Austritt aus der Kasse nach

drei Wochen der gesetzliche Anspruch an dieselbe, außer wenn

das Statut der Kasse umpruch an dieselbe, außer wenn das Statut der Kasse hierüber andere Bestimmungen enthält, was selten der Fall sein dürste.

Bedeutet Arbeitslosigkeit im Winter sür den Arbeiter sowieso schon eine arge Kasamität, so wird er, wenn ihn während dieser Zeit eine ernstliche Krantheit befällt, ins Elend hinadgedrück, ja in vielen Fällen der öffentlichen Armenfürsorge anheimfallen, was für ihn neben der moralischen Devession eine Winderung seiner staatsdirger ralischen Depression eine Minderung seiner staatsbürgers lichen Rechte nach sich zieht. Einigermaßen kann der Arbeiter dem borbeugen, wenn er seine Rechte wahrnimmt. Lusdrücklich bestimmt das Geset, das Mitglieder einer Orts-, Betriebs-, Bau- oder Imungsfrankenkasse, welche aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung ausscheiden und nicht zu einer anderen Beschäftigung übergehen, bermöge welcher sie Mitglied einer anderen Kranken-tasse werden, Mitglieder der Kasse bleiben können, so lange sie sich im Gebiete des Deutschen Reiches aufhalten. Sie können sich also freiwillig weiter versichern, milsen aber eine dahingehende Absicht binnen einer Woche dem Kassenborftand anzeigen. Die Zahlung der vollen statutarischen Kassenbeitrage zum ersten Fälligkeitstermine ist der ausdrücklichen Anzeige gleich zu erachten, sofern der Fälligkeitstermin innerhalb der für die letztere borgeschriebenen einwöchigen Frist liegt.

Um ganz sicher zu gehen, tut man gut, wenn man sofort beim Austritt aus dem Arbeitsberhältnis an Kassenstelle mitteilt, daß die Witgliedschaft freiwillig fortgesetzt werden soll. Es muß aber streng darauf gesehen werden, daß die Beiträge nicht länger als zwei Zahlungstermine (in der Regel zwei Wochen) im Klicktande bleiben. In diesem Falle erlischt ohne weiteres die Mitgliedschaft. Dasselbe auf auch für Versonen, für welche im Voll einer Erselbe auf auch für Versonen, für welche im Voll einer Erselbe auf selbe gilt auch für Personen, für welche im Fall einer Erz-frankung die Gemeindekrankenbersicherung eintritt, wenn sie entweder im Gemeindebezirk ihres bisherigen Ausenthalts verbleiben, oder in dem Gemeindebezirk ihren Aufent-

halt nehmen, in welchem sie zuleht beschäftigt waren. Für Betriebskrankenkassen ist noch wichtig, zu bemerken, daß Mitglieder, die auf Grund der vorerwähnten Bestim-mungen Mitglieder der Kasse bleiben, kein Stimmrecht bei Generalbersammlungen usw. ausüben und auch nicht

Kasserlammungen uste. auswen und nug Kasserlammungen uste. Ausserlammungen uste. Ausserlammungen unter Kasserlammungen. Es liegt also im Interesse eines seben Arbeiters, sich in dieser Beziehung seine Rechte zu wahren; selbstwerständlich hat er im Falle der Weiterversicherung, wie schon bemerkt, den vollen Beitrag zu leisten. Es ist ihm aber gestattet, einer niederen Beitragsklasse anzugehören.

Die Schalldämpfung im Banwesen.

Es ist nichts Seltenes, daß ein Bauherr an einem eben fertig gewordenen Gebäude zu seiner Ueberraschung wahrsnehmen muß, daß die Wände oder Decken recht unliebsam jedes Geräusch von einem Jimmer zum anderen, aus einem Geschoß in das andere durchdringen lassen, oder daß eine in dem Haufe irgendwo arbeitende Waschine ein Dröhnen und Vibrieren überallhin verspüren läßt. Das Hauf nach allen Regeln und Vrinzipien der Baukunst, strifte nach den baupolizeilichen Vorschriften aufgesiürt, und doch hat sich da ein liebel einaefunden, das viel Verdrußt geringer Borteile willen auf eines der ihnen zustehenden Rechte berzichten. Dieser Grundsat misse auch in den Gewerschaften werden, das die Berdruß berzichten. Dieser Grundsat misse auch in den Gewerschaften der Polizei erst nach Ablauf der gesehlichen dreitägigen Frist Auhe und Behaglichseit in die Käume bringt. Die Bertretung ihrer Forderungen bedienen. Ueber periodische Unterricht körden der Norderungen bedienen. Ueber periodische Unterricht körden der Norderische des § 2 mit seinen Vorschriften überschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehend in der Abborderen haben es Gewersschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehend in der Abborderen haben es dem Konserenz dieserschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehend in der Konserenzeichen der Vorschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehend in der Konserenzeichen der Vorschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehend in der Polizei erst nach Ablauf der Konserenzeichen der Vorschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehenden, das viel Verdruft der Koch und Konseren als in unseren als in unseren der Vorschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehenden, das verdruft der Koch und Konseren als in unseren als in unseren der Vorschaftsbewegung tätigen Bauweise der Koch und Konseren als in unseren als in unseren der Vorschaftsbewegung beschaftsbewegung tätigen Frijt der Koch und Koch toch hat sich da ein Uebel eingefunden, das viel Verdruß statt Ruhe und Behaglichkeit in die Räume bringt. Die Ursache desselben ist in nichts anderem als in unserer

allen Richtungen durchgeführten Röhren und Kanäle find die Hauptursachen der Geräuschburchlässigkeit, der Hell-hörigkeit von Wänden und Decken.

Die Frage, tvo und tvie hier Abhülfe du schaffen ist, hat nicht nur für den Architetten als Fachmann, sondern auch für jeden Hausbestiger und Mieter ein gewisses Intersesse, und so sollen in nachsiehendem die bisher gemachen Erfahrungen auf dem Gediete der Schalldampfung mitsgeteilt werden. Wir müsse und die Ausführung den Neubauten zu berücksichtigenden Mittel und Bege des schränken, benn bei bestehenden Bauten ist die nachträgliche Beseitigung des Schalles oder Geräusches meistens eine sehr umständliche und kostipielige Sache, die dazu oft der per-fönlichen Buziehung Fachkundiger bedarf. Die massiehung Fachkundiger bedarf.

Eisen ausweisenken Baukonstruktioner sind durchweg mehr oder weniger gute Schallleiter, sie sind es um so mehr, je größer die Eisenmengen und je dichtet das Gesüge des dabei verwandten Steinmaterials ist. Sine bekannte feste Regel ist die, daß ein Körper die Schallweilen um so ftärker weiter leitet je größer seine Dichte ist. so seitet Gisen wehr weiter leitet, je größer feine Dichte ist; fo leitet Eifen mehr als Bacftein, Bachtein mehr als Sole, Gole mehr als Kilgitoff. So wird also eine vollkommen ausgefüllte Holz-baltenbede den Schall weniger durchlassen und fortpflanzen, als eine massive Zwischenbede. Letzter wird durch die innere Verdindung der Eisenträger mit Bausteinen oder starren Vetonmassen zu einer kompakten massiven Alatte die wir uns noch burch das Gifen straff in den Bau eingespannt denken müssen — ausgebildet und sich damit in hohem Maße schallleitend erweisen, während die Holz-ballendede in ihrer losen Lusammenseyung dies nicht tun

Um massive Bauteile schallundurchlässig zu machen, wird man sie bor allem mit einem jener Materialien in geeignete Berbindung zu bringen suchen mussen, die eine schallisolierende Birtung haben und sich nach den seite berigen Erfahrungen bewährten. Es sind das eine Reihe tünstlicher Baustoffe, wovon solche mit geringem spezi-fischen Gewicht, feiner Porosität und relativ geringer Luftund Wasserdichseit die günstigten Resultate Liefersten, das sind die Korfs und Torsbausteine, sowie versschiedene für den Zwei besonders präparierte Filzarten. In zweiter Reihe kommen dann in Betracht: leichtes, wie Füsserdicht, Wie Torsnull, Vorlnehl, Blätterholzschen aber granischen Schoffen und in verschieden. den ober organischen Stoffen und irgend einem ginen ober organischen Stoffen und irgend einem Binde-Bindemittel bestehenden Fabritate, dies sind die Bausseine oder Taseln aus Kohlenasche, Sägemehl, Kolossaser usw., ebenso auch Schwemmsteine und deren Abarten, schließlich die Fußbobenbelagstoffe: Teppiche, Linoleum und einige

Für massibe Zwischenbeden sind hauptsäcklich folgende Borsichtsmaßregeln zu beobachten. Die Träger erforbern an den Stellen, wo sie mit anderen Bauteilen sich berühren, an den Stellen, wo se mit anderen Bauteilen sich berühren, eine isolierende Unters oder Awschellage von Lederplatten, Eisenfilz oder Kork, welche lebertragungen vermeiden. Für die Eindeaung oder Einwöldung werden start poröse und gelockte Steine verwandt, die die Trägerunterstanschen ebenfalls gehörig mit umschließen müssen, darüber kommt eine leichte, aber dichtstügige Ausfüllung von magerem Schladens oder Vimsbeton, alsdann Fusboden aus Kork oder Kork und Filz und schließlich Linvienn. Siserre Schladen und Reiler müßen durch zwecknöbige Umpare Säulen und Pfeiler missen durch zivedmäßige Ummantesung und Unterlagen unter den Füßen dor Schallübertragung geschützt werden. Lufsschäftlichten soll man innerhalb massiver Deden wie auch Wände vermeiden, da sie den Schalldurchgang mehr begünstigen als abschwächen.
Die gewöhnlichen Holzballenbeden, namentsich wenn

sie mit Lehmschlag ausgefüllt, besser aber noch in der trüher üblichen Widelstatung hergestellt sind, weisen eine im all-gemeinen befriedigende Schallsicherheit auf. Soll diese aber noch erhöht werden, so füllt man den umter der Stakung verbleibenden Hohlraum ebenfalls mit Lehmschlag — ein Gemenge von Lehm und Stroh — oder mit einem sonstigen loderen, leichten Material aus und versieht die untere An= sicht an Stelle der Rohrpußschalung mit einer Korksteinoder ähnlichen Bekleidung. Ein anderes gut bewährtes Mittel ist die Trennung der Puschede von der Balken. Zu diesem Zwed werden unter die Stakungsselder, parallel zu der Balkenlage Lagerhölzer eingezogen, über diese — also mellenförmig über Lagerholzoberkante und Balkenunter-konte — ein iniverzeiter Sil Adnus oder konksigen Stake tante — ein imprägnierter Filz, Pappe oder sonstiger Stoff gespannt und dann an die Untersante der Lagerhölzer die Butdede befestigt. In allen Fällen wird man noch darauf zu achten haben, daß die Deden selbst keine Unterdrechungen durch

naven, dag die Beden jeidt tente untervicigungen diech Röhren, Schächte und Kanäle, da dies gute Schallübertrager sind, ausweisen; man ordne sie also in das aussteigende Mauerwert an und umkleibe sie mit schlechteitenden Körpern, wie Wärmeschuhmasse, losem Küllmaterial usw. Weniger schwierig ist es, Zwischenwände schalls dämpfend herzustellen. Ohne erhebliche Kosten oder bestanden konstenden Korken

sondere bauliche Borkehrungen kann man da den Effekt fojondete dantage vortegtungen tann man da den einer jong for weit bringen, daß die Wände absolut undurchlässigs für Geräuschilbermitklung werden. Das geschieht durch eine beiderseitig aufgebrachte Bekleidung von einem oder nechreren der erwähnten Fabrikate, oder daß man die Vände überhaupt aus solchen allein aufsihrt. Der Erfolg ist tann um jo günftiger, je geringer ber Gehalt an mine ralischen Körpern in den angewendeten Materialien ist; also für hohe Anforderungen wird man Mörtelfugen in den ifolierenden Bekleidungen zu vermeiden haben, den Verpub nur dünn aufbringen oder, wenn möglich, ganz fortlassen. Gine bewährte Wethode ist die, daß man Bände aus zwei Schichten Korkstein mit 15 bis 20 Zentimeter weitem Zwischenraum aufführt und letzteren mit loderem Material, wie Korkmehl und Torkmull, ausfüllt. Eine noch günstigere Wirkung erzielt man, wenn massiber Wände mit Filz und darüber mit Korkplatten bekleidet werden. Daß die Behängung der Wände mit Stoffen und Draperien aller Art ein meiteres wirksames Mittel zur Schalldampfung ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Mit allen diesen Banddekseidungen wird erreicht, daß die ans dringenden Schallwellen an den Bänden einen stumpfen Biderstand finden, sozusagen erstickt werden, womit allein die Beiterverbreitung berhütet wird. Sin Gegenstand daufsger Ragen sind die durch Maschinengeräusch verurs daufsger Ragen sind die durch Maschinengeräusch verurs

- das sachten Störungen, namentlich wenn davon benachbarte Hell- Wohn- und Bureauräume betroffen werden. Hier es nd Bureauräume betroffen werden. Sier ist es sehr das durch den Maschinenbetrieb hervors nicht so gerufene innere Geräusch, als vielmehr die auf den Boden ausgeübte und von diesem weitergeleitete Erschütterung, die das ganze haus und oft auch Nachbargebäude in Mit-leidenschaft zieht. Zur Verhütung oder wenigstens Einschränkung von Librationsübertragungen sind gleich von vornherein vor Aufsehen der Maschine mit Umsicht und Sorafalt die nötigen Vorsehrungen zu treffen. Wo das Sorgfalt die nötigen Vorfehrungen zu treffen. Bo das einmal unterlassen ist, twird nachträglich nur selten der Schaden wieder gut gemacht werden können. Das Masschiensfundament ist so zu konstruieren, daß der ganze Fundamentalsodel, den den eigentlichen Fußboden durch eine Luftschicht getrennt, auf einer nicht zu schwach ber nessenen isolierenden Unterlage ruht; diese nuß auch unter hohem Druck elastisch bleiben und auch unter sonstigen Einflüssen unzerstörbar sein. Hierfür eignen sich die durch ein besonderes Berfahren imprägwierten Korsplatten und ein für den Zweck ebenfalls eigens hergestelltes Filz-fabrikat. Die Korsplatten werden von der Industrie unch in der erforderlichen Drucksatische massertisch was gesenin der erforderlichen Druckfestigkeit angefertigt, was gegensüber einer anderwärts kürzlich enthaltenen Bemerkung bestont werden nuch. Die in dem Fundamentklog ruhende Berankerung muß durch die Jolierschicht vollständig von dem umgebenden Boden getrennt sein. Die verdleibende Hohlschicht wird mit einer losen Füllung von Torfftreu oder Korkmehl versehen. Dies sind die üblichen Borsichtsmaßregeln gegen Schallübertragung von Maschinengeräusch; es tommen aber häufig noch Fälle vor, wo außergewöhnliche Maßregeln anzuwenden sind, z. B. daß eine der Maschine eigens angehate Tragkonstruktion hergestellt wird.
Die mit der Waschine in Zusammenhana stehende in der erforderlichen Druckfestigkeit angefertigt, was gegen-

Die mit der Maschine in Zusammenhang stehende Transmission muß gleichfalls durch Unterlegung schall-dämpfender Körper unter den Konsolen von dem expo-nierten Nauerwerf getrennt werden, weil sonst auf diesem Bege Uebertragungen stattsinden. Verursacht die Maschine selbst noch störendes Geräusch, so milsen natürlich auch auf Mände und Schap die weiteren Westenderen und Sochalus Wände und Decken die weiteren Magnahmen ausgedehnt werden.

Die zur Aufsaugung von Schallwellen angewandten Bentilatoren haben sich bewährt, doch muß Vorsorge gestroffen werden, daß die Abzugskanäle mit schlecht leitenden Stoffen umfleibet werben.

Es kommen sodann noch verschiedene Einzelfälle in Betracht, wo gegen die Geräuschträger Borkehrungen zu treffen sind. Die richtige Wahl und Anwendung berselben wird aber nicht schwer sein, wenn die erwähnten leitenden Grundfätze immer berücksichtigt werden.

So sind zur Verhützung oder Verminderung des durch Kegelbahnen entstehenden Geräusches Laufbahn, Kegelftand, Kugelrücklauf und Kugelkasten mit nicht schall-leitenden Materialien zu unterlegen respektive auszu-

Telephonzellen werden schallsicher gemacht, wenn man Umfassundbe, Tür, Dece und Fußboden mit Korfs, Hilz- und Kapptassund belegt oder den Innenraum mit Werg auspolstert. Ein lleberzug von hellem Wachstuch ershöht noch die Wirlung und gibt dem Raum ein gefälliges, sauberes Aussehen. Schallbichte Türen vor Konsultations simmern, Bureauräumen ufw. werden ebenfalls nach einer

bieser beiden Methoden angesertigt.
Dagegen ist dem don Kladierinstrumenten ausgehenden Geräusch und dessen Uebertragung auf andere Käume bisher leider noch nicht bollends beizukommen gewesen. Im nierhin hat man wesentliche Abschwächungen stets baburch erzielt, daß die Wände und Decken im der beschriebenen Beise behandelt, das Instrument selbst auf Filzuntersähe gestellt und das Spielzimmer reich mit Stoffauskleidungen bersehen wurde.

Alles dies find aus der Praxis gewonnene Erfahrun-gen, die aber noch lange nicht als abgeschlossen gelten fönnen. Bieles ist auf dem interessanten Gebiete noch zu tun für den von Beruf dazu Bestimmten, die physikalischen Gesetze und die Lehren vom Schalle muffen immer noch ftudiert werden und in unserem Bauwesen mehr Berücksichtigung finden. ("Frankfurter Zeitung".)

Literarisches.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Diets Verlag) ist soeben das 7. Heft des 23. Jahrgangs erschienen.
Die "Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise den M. 3,25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Seft toftet 25 3. Probenummern fteben jeberzeit gur Berfügung.

Der Königsberger Hochverrats-Prozest beginnt soeben im Berlage der Buchhandlung Borwärts zu erscheinen. Das erste Heft dieses auf elf Lieferungen à 20 Pfennig berechneten Werkes liegt bereits vor. Der Prozest ist mit Einleitung und Erläuterungen don Kurt Eisner herausgegeben. Bestellungen nimmt iehe Norteihachbandlung und ieder Geschauterungen nimmt jebe Parteibuchhandlung und jeder Kolporteur entgegen. Mustrierte Prospette mit Bestellliste liefert ber Verlag gratis.

"Wiber die Pfaffenherrichaft", Rulturbilber aus ben

Meligionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts, reich illustriert Mellinghusen, Sonnabend, den 26. November.
mit Wildern und Dokumenten aus der Zeit. Heft 31.
Möchentlich erscheint ein Heft für 20 &, das in allen Parteibuchhandlungen zu haben ist. Probeheft wird auf Verslangen gratis und franko geliefert.

Hauspr. 12.
Rellinghusen, Sonnabend, den 26. November, Nachm. 4 Uhr.
Königslutter. Sonnabend, den 26. November, im "Alten Schigenhaus".
Langen gratis und franko geliefert.

Bon ber illustrierten Wochenschrift "In Freien Stunden" ift jest bas 46. heft erschienen, bas für 10 № in allen Parteibuchhanblungen erhältlich ich.

Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Berbandes für das Jahr 1905. Im Auftrage des Berbandsborstandes herausgegeben von Theodor Leipart. 6. Jahrgang. Preis im Buchhandel 75 1/8 (bei J. H. W. Diet Nachf. in Stuttgart).

Der "Wahre Jacob" hat soeben die 24. Nummer seines 21. Jahrgangs ericeinen laffen. Der Breis ber 14 Seiten ftarten Rummer ift 10 &.

Briefkaften der Redaktion.

* Diefer Rummer liegt bas "Correfponbengblatt ber Generalfommissten" für die Lokalborstände resp. Bertrauensmänner bei.

* Die Berichte aus Anklam, Braunschweig, Cassel, Deutsch Gilau, Lissa in Braunschweig, und Mainz mußten zurückgestellt werden.

Versamminngsanzeiger.

Antlam. Montag, ben 28. Nobember, Abends 8 Uhr. Annaburg. Sonntag, ben 27. November, im Gafthaus "Bum aolbenen Rina"

Ansbach. Samstag, ben 26. Nobember, Abends 8 Uhr.

Arheilgen. Dienstag, ben 22. Nobember. Arnswalde.

Sonntag, ben 27. November, Nachm. 3 Uhr, im

"Schützenhause".

Belzig. Sonntag, ben 27. November, Abends 8 Uhr, bei F. Thiele, Sandberge.

Bergeborf. Sonnabend, ben 26. November, Abends 8 Uhr, bei

Baumann, Reueftraße.

Beuthen. Jeben Sonnabend, Abends von 7 Uhr ab, und Sonntags Bormittags von 11 Uhr ab Beitragserhebung prich. Mittwoch, ben 23. November, im Berbandslokal "Zum Kaifer Abolf". im "Hamburger Hof' Biebrich. Mittwoch, b

Bieleteld. Sonntag, ben 27. November, Borm. 9½ Uhr, in bor "Zentralhalle", Kaiser Wilhelmplat. Bruchmithl. Sonntag, ben 27. November, Nachm. 8 Uhr, bei Albert Nagel.

Burg a. Fehmarn. Sonntag, ben 27. Nobember, Rachm.
3 Uhr, beim Gastwirt Kroll.
Bochum. Sonntag, ben 27. Nobember, Borm. 10½ Uhr, bei Schäfer, Ningstr. 8.
Brake. Donnerstag, ben 24. Nobember, in Schmibis Lokal,

Brake. Donnersiag, den 24. Aobember, in den Bentrals Bahnhofftraße.

Braunschweig. Dienstag, den 22. Nobember, in der Zentrals herberge, Werderftr. 32.

Bruchfal. Sonnabend, den 26. Nobember, Abends 6½ Uhr, im Gasthaus "Zum Einhorn".

Calbe. Sonntag, den 27. Nobember, Nachmittags 3 Uhr, in der "Reichskapelle".

Charlottenburg. Dienstag, ben 22. November, Abends 8 Uhr, im "Bolfshaus", Rosinenstr. 3. Cottbus. Montag, ben 21. November, bei Thorke, Berliner-

play 8. Coln, Bez. Kalt. Mittwoch, ben 28. November, Abends 81 Uhr,

bei Rief, Biftoriafir. 70.

Delmenhorft. Sonnabend, den 26. November, bei Beigmeier, Langestraße.

Doberan. Sonnabend, ben 26. Nobember, beim Gastwirt Bull,

Neue Reihe. Dortmund. Dienstag, ben 22. November, Abends 81 Uhr, bei Mühlhausen, 1. Kampstr. 78.

Durlad. Sonntag, ben 27. November, im Gafthaus "Bum Schwaan".

Eppftein. Sonntag, ben 27. Nobember. Beitragserhebung bei

Brobt, Friedrichftr. 75.
Blottbek. Sonntag, ben 27. November, Nachmittags 4 Uhr, bei Schnepel, Nienstebten.
Fürstenwalde. Sonntag, ben 27. November, Bormittags 9½ Uhr, bei K. Wendt, Holzstr. 2.

9g Uhr, bei K. Wendr, Holgir. L. Forst. Dienstag, ben 22. Nobember, eine halbe Stunde nach Feierabend, im Bereinslofal bei Wörpel, Bismarchplas. Frankfurt a. M. Mittwoch, ben 23. Nobember, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Stolzestr. 18, I. Gelsenkirchen. Sonnabend, den 26. Nobember, Abends 8½ Uhr, bei Kamps, Bereinsstr. 81.
Göppingen. Sonnabend, den 26. Nobember, im "Weißen Siehe" Markaroffastr 29

Göppingen. Sonnabend, ben 26. Robember, im "Weißen Hirfo", Barbaroffastr. 29.
Göttingen. Montag, den 21. Nobember, bei Wwe. Achilles, Neustadt 29.
Sadersleben. Sonnabend, den 26. Robember.
Sagen i. W. Sonnabend, den 26. Nobember, Abends 8½ Uhr, im "Bolkshause", Wehringhäuserstr. 39.
Salberstadt. Dienstag, den 22. Nobember, bei Bollmann, Baakenstr. Sienstag, den 22. Nobember, Abends 8½ Uhr, im Restaurant Neuestr. 27.
Seidelberg. Montag, den 21. Nobember, Abends 8 Uhr, im

Beibelberg. Montag, ben 21. November, Abends 8 Uhr, im Gewerfichaftshaus "Golbener Romer", Sauptftraße.

Saspe i. W. Sonniag, ben 27. November, Borm. 10 Uhr. Busammenkunft bei H. Weber, Colnerftr. 5. Karlsruhe. Sonniag, ben 27. November, Borm. 10 Uhr, im "Auerhahn", Schützenftr. 58.

Kattowitz. Beitragsentgegennahme jeven Sommen. Bahnhof, 6 bis 9 Uhr Abends bei Grünpeter, vis-à-vis Bahnhof, und jeben Sonntag von 10 bis 12 Uhr Born. Rath-

mirt Gobel.

Lanenburg. Sonntag, den 27. Robember, Rachm. 4 Uhr, im Bereinslofal. Leipzig-Gohlis. Sonnabenb, ben 26. Robember, Bahlabend

ilm Restaurant "Bur Morgenröte". Lindan. Samstag, ben 26. Robember, Abends 8 Uhr, bet Beiß, Fijdergaffe.

Lubwigshafen. Samstag, ben 26. November, Abends 9 Uhr, bei Zech, Friesenheimerstr. 67. Lehe-Geestemunde. Dienstag, ben 22. November, be. Mläbger in Lebe.

Langenfalza. Dienstag, ben 22. November, Zahlabenb. Lübenfcheid. Samstag, ben 26. November, Abends 8½ Uhr, bei Rügenberg, Grabenstraße. Mainz. Sonniag, ben 27. November, Vorm. 10 Uhr, in ber

Mannheim. Samstag, ben 26. November, Abends 8 Uhr, im

Gewerkichaftshaus "Zum weigen Lamm". Memel. Sonntag, den 27. November, Nachm. 4 Uhr, bet Weiße, Holzstr. 9.

Menselwitz. Sonnabend, den 26. November, im "Glück auf", bei Fromhold. Willheim a. Ich. Sonntag, den 27. November, Vorm. 10z Uhr, bei Meier, Deutgerftr. 68.

Minchen-Glabbach. Conntag, ben 27. Rovember, bei Uebach, Mheydterftr. 107

Nauen. Sonnabend, ben 26. November, im "Schligenhaus". **Neubrandenburg.** Sonnabend, ben 26. November, Abends 8½ Uhr, in Langes Gesellschaftshaus. **Neuenhain-Söchst.** Jeden Samstag, von 5 bis 6 Uhr Abends, Beitragszahlung und Aufnahme im Gasthaus

Abends, Beitragszahlung und Aufnahme im Gasthaus "Zum Bogel Rod".

Neuklofter. Sonntag, ben 27. November.

Nienburg a. d. W. Sonnabend, ben 26. November.

Neuruppin. Sonntag, ben 27. November, im "Gesellschaftsbaus", Gartenstr. 2.

Nieder-Schönhaufen. Sonntag, ben 27. Nobember, Beitrags-entgegennahme in "Settekorns Walbichlöhchen". Biuneberg. Sonntag, ben 27. November, Nachm. 4 Uhr, in ber "Bentralhalle".

Bolgin. Connabend, ben 26. November. Ravensburg. Camstag, ben 26. November, im Lofal "Zur Traube"

Raftenburg. Sonntag, den 27. November, Nachm. 3 Uhr, im Bereinshaus, Schulstr. 30.

Rathenow. Sonnabend, ben 26. November, Abends 8 Uhr, im Alerichen Restaurant, Mithlenstraße. Rubolftadt. Sonnabend, ben 26. November, Abends 8 Uhr,

bei Dang. Saarbriiden. Samstag, ben 26. November, im "Raiferfaal"

311 St. Johann.
Schönebeck. Sonnabend, ben 26. November, Abends 8 Uhr, im "Bürgerhaus", Breiterweg,
Schmiebus. Sonntag, den 27. November, Nachm. 4 Uhr, bei

Bratich

Sebaldebrück. Sonntag, ben 27. November, Rachm. 6 Uhr, bei S. Brinthoff.

Conneberg. Sonntag, ben 27. November, bet Althans in Hönbach

Spandau. Dienstag, ben 22. November, Abends 8½ Uhr, bei Kreznick, Pichelsborferstr. 39.
Trednitz. Sonntag, ben 27. November, Abends 6 Uhr, im Malichowskhichen Gasthause, Am Ring.
Tremessen. Sonntag, ben 27. November, Abends 6 Uhr, im Lokal von Socchunkth, Gnesenerstraße.
Waren. Sonntag, ben 27. November, Nachm. 4 Uhr, in der Herberge.

Berberge. Warin. Sonntag, ben 27. November, Abends 6 Uhr, in ber

Serberge. Werber. Sountag, ben 27. November, bet M. Roch, Fischer-fraße 98.

Wernigerobe. Sonntag, ben 27. November, im "Bollsgarten"

Wiesbaben. Mittwoch, ben 28. Nobember, Abends 8 Uhr, im Gafthaus "Teutonia".

Wilhelmshaven. Freitag, ben 25. November, Abends 8 Uhr, bei Sabewaffer in Tonnbeich. Sonnabenb, ben 26. November, im Gafthol Wolfenbüttel.

"Bur Tanne".

Mefterkede. Sonntag, ben 27. November, im Verkehrslofal bon Guidi Oetfen.
Wiesborf. Sonntag, ben 20. November, Nachm. 4 Uhr, bei Rubolf Trüner im "Schafftall".

3erbft. Sonntag, ben 20. November, Nachm. 3½ Uhr, bei Ferchland.

Juffenhausen. Samstag, ben 26. November, Abends 8 Uhr, bei haift, "Zum Kirchtal". Zweibrücken. Samstag, ben 26. November, Abends 9 Uhr,

im "Golbenen Stern' 3wentan. Connabend, ben 26. Nobember.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird ber Roftenpreis in Klammern beigebrudt. Das Gelb ift ohne weitere Aufforberung fo balb wie möglich, unter ber Abreise August Bringmann, Samburg 22, Jesterfir. 28, I., einzusenben. Die Post beförbert Gelbbeträge bis zu M. 5 für 10 as per Postanweisung. Wir bitten baber, teine Briefmarten, sondern bar Gelb zu seinben.)

Machruf.

Um 6. Nobember berftarb infolge eines Strafenbahnunfalles unfer Ramerab

Hermann Vogt

aus Ottenfen im Alter bon 23 Jahren. Gin bleibenbes Unbenten bewahrt ihm Die Bahlftelle Metz.

Rahlstelle Hagen i. W.
Unsere Mitglieberbersammlungen sinden fortan im "Bolte-hause", Wehringhäuserstr. 39, alle 14 Tage statt, und zwar die nächte am Sonnabend, den 26. November. [60 18] Der Worftanb.

Aufforderung!

Der zimmerer **Heinrich Brüggen** (Berb.-Nr. 021775), geboren in Neumünster i. H., ist hier unter hinterlassung zahlereicher Andenken abgereist. Die Kasserer sowie alle Kameraben, die den Ausenthalt des Genannten kennen, werden hiermit aufgefordert, ihn an seine Pflicht zu erinnern und dem Unterzeichneten seine Abresse mitzuteilen.
[M. 2,70] Josef Schmücker, Bochum, Johanniterstr. 16. Der Bimmerer Heinrich Brüggen (Berb. - Mr. 021 775),

Aufforderung!

Der Zimmerer Emil Vogel (Berb.-Dr. 017 067) wirb aufgeforbert, unbergüglich feinen Verpflichtungen nachzukommen. [50 48] Emil Pfaff, Oelsnig i. 2., Görnigerweg 31.

Aufforderung!

Der Zimmerer Wilhelm Vogt, geboren am 15. April 1884 in Othmarichen, wird aufgeforbert, fofort nach Saufe zu tommen, weil ein Tobesfall eingetreten ift. (M. 1,80] Die Eltern. J. Vogt, Iferbroot b. Blantenefe.

Aufforderung!

Der Zimmerer Robert Mehnert aus Freiberg i. C. wird hierburch aufgeforbert, feine Abreffe unbergüglich an ben Unterzeichneten gelangen zu laffen. Alle Kameraben, benen ber Aufenthalt bes Debnert befannt ift — er burfte fich mutmaßlich im Babischen aufhalten — wollen bem Unterzeichneten babon Mitteilung machen. Theodor Pranko, Planen i. Bogtl., [M. 2,70] Wettinstr. 51, 1. St. I.

Heinrich Mlein, geboren 1870 gu Machftabt, Rreis Ufingen (Berb.=Ar. 012 741), ober wer feinen Aufenthalt weiß, wird hierdurch ersucht, seiner unterzeichneten Frau Mitteilung zu machen. Fran Anna Klein, Celle, Wallfir. 41.



Zimmerer Deutschlands! prima, 2 @ jamer, M. 6; Dresbener Zimmermannshofe à Baar M. 4,50, 5 Baar zusammen M. 20; garantiert echt schwarze Samthofe M. 10; prima Leberhofe, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2½ & schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jaceis (ein= und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Hutter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpse), à Stück

M. 4,80, 5 Stück M. 21.
Neu ! Garantiert echt schwarze Leberhosen, Dreibrahtsgewebe, mit Lebertaschen, à Baar M. 6; Jackets mit warmem Futter M. 11; Hose, Sorte II M. 5, Jacket M. 10; nach Maß 311 gleichen Preisen erfendet überallhin portof rei. Streng reell. Richt Gefallendes nehme retour. Berlangen Sie die Preisliffe frei! Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2—4.

Berfanbhaus und Fabritation für Bimmerer und Manrer.

J.Blume & Co.,

Gegr. 1842. Hamburg. Gegr. 1842. Steinstraße 157. Neuer Steinweg 1. Als besonbers preiswert empfehlen wir unfere überall befannte englisch=leberne Sofe

"Herkules"

in allen Farben im Breife bon Det. 7 franto; ferner unfere folicht schwarzen und braun gereiften

- Manchester-Sosen und Westen ----

* Isländer Jacken *



Maurer=Jacken Samb. Maurer = Bloufen Arbeiter = Rittel Geftreifte n.weißehemden Hite und Schmiegenstöcke

Muster und Freislifte gratis.

Verkehrslokale, Herbergen ulw.

(Kahresinserate unter bieser Rubrit nebft Gratisabonnement koften Mit. 8. Nenaufnahmen finden nach Einsendung des Betrages finit.) Altendurg. Bertebeslotal für Zimmerer det F. Kübn, Kottrigerfraße, "Livoli". Berfammlungsistal und Herberge bei R. Kluge, "Goldnet Engel" Billogie.

Allendung. Bertehrslotal für Zimmerer bet F. Kübn, Kottrügerkrase, "Livoli". Bertamslungststal und Herberge bet R. Kluge, "Goldnet Engel", Hilgass.

Allenn, Bez. 15. Bertehrslotal und Herberge bet Er. Kluge, "Goldnet Engel", Hilgass.

Allenn, Bez. 15. Bertehrslotal und Herberge bet Er. Kluge, "Goldnet Engel", Hilgass.

Allenn, Bez. 15. Bertehrslotal und Hittwoch im Monat Zusammenstunft und pieben weiten und vierten Sommadend im Monat Zusammenstunft und pieben weiten und vierten Sommadend im Monat Zusammenstunft und pieben von Berten und bes Zeituralverdandes der Fimmerer in Berlin. Allenduser Sohne und Arbeitsvers Berlins und ber Vororte: SO. Engelufer 16, Zimmers 29, Hernfrecher Umt IV. Nr. 2789. Alle Witteilungen über Löhne und Arbeitsvers bättniss der Zimmerer in Berlin und Umgegend find dier zu melben.

O Paul Henge, Krauffr. 36. Zahlfielle bes Verdandes, Bezirt 4, Sonntags 10—12 übr Borm. und jeden erften Sonntag im Monat Worgensprache. Bentral-Krantentaße, Bezirt 3, Sonntags 9—12 übr Bormittags.

SO. A. Bachmann, Eisenbahftr, 262, Restaurant. Arbeitsvers mittelung. Zahlfielle bes Verdandes, Bezirt 7 bet Böhmchen, Kreuzbergftr 12, zugleich Zahlfielle ber Zentral-Krantentaße.

SW. Berbandslotal und Arbeitsnachweis sür Bezirt 7 bet Böhmchen, Kreuzbergftr 12, zugleich Zahlfielle ber Zentral-Krantentaße.

No. K. D. Hilgenfeld, Bereiftr 23, Kestaurant. Arbeitsvermittelung. Habifielle ber Zentral-Krantentaße.

No. K. Silgenfeld, Bereiftr 23, Kestaurant. Arbeitsvermittelung. Habifielle ber Zentral-Krantentaße.

N. G. Kaalch, Weißenburgerftr. 35. Kestaurant. Arbeitsvermittelung. Habifielle ber Zentral-Krantentaße.

N. G. Saach, Weißenburgerftr. 35. Kestaurant. Arbeitsvermittelung. Beilfielle ber Bentral-Krantentaße.

N. G. Saach, Weißenburgerftr. 35. Kestaurant. Arbeitsnachweis, Babliselle ber Bertvalessen. Bezirt 4, Behlielle ber Bentralessen. Bezirt 4, Behlielle ber Bentralessen.

N. G. Saach, Weißenburgerftr. 35. Kestaurant. Arbeitsnachweis, Babliselle ber Bertvalessen. Behlielle ber Bertvalessen.

Seben Sonnab

trantentaffe.
Berlin-Airdorf. Richard Flöge, Steinmerftr. 108. Restaurant, Verstehrlichtiederf. Anchreile des Berbandes und der Zentrattrantentasse.
Ieden Solinabend Abend von 8—10 Udr.
Berlin-Schöneberg. Otto Schilling, Anstduserstr. 16. Fernsprechert:
Amt 6, Ar. 1308. Restaurant, Bertehrstofal und Zahlstelle des
Berbandes, Bezirts. Montags, Abends von 8—10 Uhr. Zahlabend
der Krontentasse.

ber Krantentasse. Seinengs, etwos bei den den den des gebermann, Kleine Helle (1882).
Beemen. Derberge und Verkehrslotal bei H. Bebrmann, Kleine Helle (1882).
Feben ersten und fünften Sonnabend im Monat, Abends die 10 Uhr, Zablabend der Zentralkranten- und Sterbetasse.
Ebarlottenburg. Bertehrslotal sürzimmerertin, Volksaus", Rosinenktr. S. Berbandsbeiträge werden jeden Gouniag Vormittag eitzegengenonmen. Dienstag nach dem 16. eines jeden Wonats Mitgliederversammtung. Chemnis. Berbandsbeitrau und Arbeitsnachweis: Hanftr. 1. Et. ("Plauensche Bierhalle"). Hetetsnachweis: Hanftr. 1. Et. ("Plauensche Bierhalle"). Hetetsnachweis: Hanftr. 1. Et. ("Plauensche Bierhalle"). Bethetze: "Stadt Weißen", Rochligerftr. 8. Bertehrslotale: "Alauensche Bierhalle", Palnitz. 11, "Stadt Weißen", Rochligerftr. 8. und "Hoffnung", Untere Georgit. 1.
Dresden, Zentralbureau, Arbeitsnachweis und Herberge besinden sich im "Boltsdaus", Kigenderghr. 2 und Marstr. 18; Nähe Wettiner Bahnhot.

Bertehtslotale: "Alaueniche Bierhale", daminr. 21. "Stadt Weisent", Rochitgerfir. 2, und "Hoffinung", Untere Georgfir. 1.
Dresden. Zentraldureau, Arbeitsnachweis und herberge besinden sich im "Bolithaus", Kligendergstr. 2 und Marstr. 13; Nähe Weitiner Bahndof.
Dalle a. d. S. Gerberge, Bertehrslotal und Arbeitsnachweis bet Zose Etreicher, Easthof "Zu den dreit Königen", Kleine Klausstraße 7.
Damburg. Bureau des Zentraldverdandes der Jimmerer Handstraße 7.
Damburg. Bureau des Zentraldverdandes der Jimmerer Handstraße 7.
Damburg. Bureau des Zentraldverdandes der Jimmerer Handstraße 7.
Nus Kittelungen über Bohne und Kröseitsbedingungen der Jimmerer Samburgs und Umgegend sind dier un melben. Aufreisende da dem die Psicht, bedor sie nach Arbeit unsehden. Aufreisende Kameraden daben die Psicht, bedor sie nach Arbeit unsehden. Aufreisende Kameraden der unenzeiltich veradbigt.
Damburg-Allische Terfehrslotal det Ed. Ehrhorn, Mohlenhosstr. 29/80, Am ersten Mittwoch jedes Monats, Webends 21, Uhr. Zusammentunst. Jed. Sonntag o. 11—12 Uhr Mittags werd. Betträge entgegengandmen. Dasselbs liegt sür die Bezitzsmitglieder das Arbeitslosenduch aus. Jeden Sonntag, Vorn. von 11—12 Uhr. Beitragsentzegennahme. Danburg-Venstadt. Bertehrslotal det Kröger, Großer Neumartstraße k. Baselbs itegt sür der Kubolpd Allerding, Könnhatdstraße 67. Am Monatag nach dem 1. eines iedem Monata Handmen. Damburg-Ginschaft von von 11—12 Uhr.
Danburg-Ginschaft von 11—1 Uhr.
D. Miemeyer, Dehnhalde 129. Bermietung von Zimmererwerszeug. Damburg-Einschaft von 11—1 Uhr.
D. Miemeyer, Dehnhalde 129. Bermietung von Zimmererwerszeug. Damburg-Einschliftel. Witwe Lende, errebristotal, Felle-Allanuscht. S. Jeden Sonnabend Zahladend.
Dindolf Beet, Camburtschaft und Frühlfückslotal, Gärtnerfir. 100.
Damburg-Einschliftel. Witwe Lende, Errebristotal, Belle-Allanuscht. S. Jeden Sonnabend Zahladend.
Dindolf Beet, Camburtschaft und Frühlfückslotal, Gärtnerfir. 30.
Damburg-Schmimerbroof. Hill, Sammtleden, Sothein, So. Bertehrslotal für Jimmerer det Nonats Zusammentunft.
Dam

Ede Bayerstraße und Borgera 20.

Samburg-Missenborft. Leon. Haedrich, Mogarifir. 17, Bertehrslotal für Simmeter. Jeden Monat einmal Zusammentunft.

Samburg-Winterhube. Wwe. Herzberg, Winterbuder Marktvlay 16.

Vertehrsl. für Jimmerer. Jed. legt, Sonntag im Monat Jusammentunft.

Samburg, Bes. 16, Altsona. Bertehrslotal dei I. Ofterhoff, Langentraße 60. Deseldlt jeden zweiten Mittwoch im Monat Jusammenstunft und Bahlabend.

Bek. 17, Ottensen. Berkehrslotal det H. heldorn, Bahren
minuma. Bek. 17, Ottensen. Berkehrslotal det H. heldorn, Bahren-

kunft und Kahladend, Bertehrslotal bet S. delborn, Bahrenfelberftraße 124. Daselbst jeben zweiten und vierien Connabend im Monat Jahladend und jeben letzien Mittwoch im Woonat Jusammentunst. Hannover. Bureau, Bentralberberge, Vertebrs und Versassindinungslotal Reuestraße 27. Chendaselbst Zahlstelle der Zentraltrantentasse. — In den. Bertehrs- und Versammlungstolal dei W. Korte, Pavillons
traße 2.

Samnober. Bureau, Zentralververge, Verteurs und Vertalkulunges.

lotal Veneftrade 27. Gebendselöft Zabliele ber Zentralkrantenfasse.

Binden. Bertehrs und Bersammlungslotal dei W. Korie, Pavillome ftraße 2.

Orasdorf. Versammlungslotal Haus 8s.

B. Jahr, Kasser der Zablstelle. Bermietung don Zimmererwertzeig. Gathaus "Kum Seivelverger Haß". Wartstirt. 18.

Leidig. Vertehrslosal, Arbeitsnachweis und Zablstelle II der Zentralskrantentalse, "Sinds Hannover", Seedurgersit. 25.—27. Kremdendsetsendentalse im "Soldenen Klug", Ablstelle II der Zentralskrantentalse im "Soldenen Klug", Ablstelle Iv Zentralskrantentalse im "Soldenen Klug", Kluslasser. 21. Zablstelle II der Zentralskrantentalse im "Soldenen Klug", Kreische, Leikendutz, Genefelderste. 6.

Bertehrslotal für den Weiten in Leidgutz-Kindenan dei Karl Zeitlet, Ede der Weitentellert und Wersedurgerstraße.

Bertehrslotal für den Mort den in Leidgutz-Kindenan dei Karl Zeitlet, Gate der Weitentellert und Wersedurgerstraße, Abluss zum geldenen Löwen".

Bertehrslotal für den Often in Leidgutz-Kindenenken, "Cassen Wersenstätz nach dem 1. U. 15. jed. Wonats im "Vereinshaus", Jodaninesstr. 30. Arbeitsinachw.: A. Sandt, Fleischauerstr. 30. 1. Et. Magdeburg. Bertehrslotal u. Eerberge d. Kuitwe Minler. Lischertrugstr. 22. Daseldh wird die Reiseunerstügung ausgezahlt. Jeden Versug nach dem 1. Versammlung.

Wähnden. Versepse und Versammlungslotal im "Wüllerdad", Hans Sachsftr. 8. Am Sonntag nach dem 1. eines seden Nonats Zuiammentunft. — Beitragsentzgegnahme für die Krantentasse Sachsftr. 8. Am Sonntag nach dem 1. eines seden Monats Zuiammentunft. — Beitragsentzgegnahme für die Krantentasse Sonntiags von 11—1 Uhr.

Oldeslige. Bertehrslotal und Herberge im Gewertschaftsdaus, det Ernst Seettin. Logirhaus. Verstensslotal und Herberge dei D. Hörste, Sandhaus "Aux Krone", Alsendurgerstraße.

Seitelting, Vogethüttendeich Verschaft und Herberge dei D. Hörste, Sandhaus "Verlänsdurg, Wertensslotal und Perberge dei D. Hörste, Schidaus "Verschaft der Krantentassen. Verschaft den Kreise

Drud: Samburger Buchbruderei und Verlagsanfialt Auer & Co. in Hamburg.